

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Die Zukunft der Innenstädte gestalten

Kreative Ideen für neues Leben
in historischen Mauern

**Die IHK intensiviert ihre
Kooperation mit Nigeria**

Chancen für regionale
Unternehmen

Seite 32

**140 Jahre
Küchen Preusser**

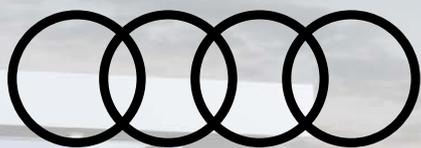
Ein modernes Küchenstudio
in der Wetterau

Seite 40

**Dienstleister in der
Autologistik**

Schlosser Cartrans hat Weichen
für die Zukunft gestellt

Seite 44



Business as unusual.

Jetzt schnell verfügbare Audi S6 Avant sichern!

Audi A5 Avant S tronic

TFSI 110 kW (150 PS); CO₂-Klasse: F; Kraftstoffverbrauch kombiniert: 6,9 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 157 g/km

Optik: Lackierung in Mythoschwarz Metallic, 19" Leichtmetallräder, LED-Scheinwerfer

Ausstattung: MMI Navigation plus mit MMI touch, Sportsitze, Klimaautomatik, Verkehrszeichenerkennung, Einparkhilfe plus mit Rückfahrkamera, Multifunktion-Lederlenkrad, Audi Soundsystem, Sitzheizung, induktive Ladefläche, u.v.m.

€ 378,-

Mtl. Leasingrate¹ zzgl. MwSt.

Leistung:	110 kW (150 PS)
Vertragslaufzeit (anpassbar):	36 Monate
Fahrleistung pro Jahr (anpassbar):	10.000 km
Sonderzahlung:	€ 0,-

Audi S6 Avant quattro tiptronic

3.0 TDI 253 kW (344 PS); CO₂-Klasse: G; Kraftstoffverbrauch kombiniert: 7,2 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 189 g/km

Optik: Lackierung in Mythoschwarz Metallic, 21" Audi Sport Leichtmetallräder, Optikpaket schwarz plus

Ausstattung: MMI Navigation plus, Sportsitze plus, 4-Zonen-Klimaautomatik, Einparkhilfe plus mit Rückfahrkamera, Bang & Olufsen Soundsystem, Sitzheizung, Matrix LED-Scheinwerfer, Allradantrieb, Dinamica/Leder-Ausstattung, u.v.m.

€ 499,-

Mtl. Leasingrate¹ zzgl. MwSt.

Leistung:	253 kW (344 PS)
Vertragslaufzeit (anpassbar):	36 Monate
Fahrleistung pro Jahr (anpassbar):	10.000 km
Sonderzahlung:	€ 0,-

¹ Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornstraße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Leasingvertrag nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Dieses Angebot ist an die Erfüllung des Eroberungs- oder Loyalisierungsleasings und an Sonderabnehmer (Gewerbetreibende in Berufsständischen Verbänden) geknüpft. Personen, die im gültigen Besitz eines Fremdfabrikats (ausgenommen Volkswagen Konzernmarken: VW Pkw, VW Nutzfahrzeuge, SEAT, CUPRA, Skoda, Porsche, Lamborghini, Bentley) sind, oder im Besitz eines Audis (EZ nicht älter als 5 Jahre) und gleichzeitig der Sonderabnehmerschaft (wie z.B. Mitgliedschaft im Deutschen Mittelstandsbunds, Deutschen Bauernverband, Bundesingenieurkammer, Maschinenring, sowie für Journalisten, Inhaber eines Schwerbehindertenausweises, Fahrschulen und Personen der Berufsträger: Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Ärzte, Architekten) angehören, sind aktionsberechtigt. Ein Nachweis ist zu erbringen. Weitere Details und Bedingungen erhalten Sie auf Anfrage direkt beim Händler.

deisenroth | & soehne

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG

Zum Wolfsgraben 13, 36088 Hünfeld, Tel.: 06652 / 9690-0, audi.huenfeld@autohaus-deisenroth.de
Schwabenröder Str. 64, 36304 Alsfeld, Tel.: 06631 / 796-0, audi.alsfeld@autohaus-deisenroth.de



Politischer Umbruch als Chance. Die Zukunft aktiv gestalten

Die jüngsten politischen Entwicklungen mit dem Bruch der Regierungskoalition in Berlin und dem Fahrplan für Neuwahlen haben sowohl für Unruhe und Unsicherheit als auch für Erleichterung in unserer Gesellschaft und Wirtschaft gesorgt. In einem ohnehin sehr herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld stellen sich durch diese Veränderung neue Fragen, zugleich verbinden sich mit dem Umbruch auch vorsichtige Hoffnungen. Unsere Wirtschaft benötigt dringend Vertrauen in eine wirtschaftspolitische Ausrichtung, die den Rahmen für Investitionen und Wachstum nachhaltig verbessert. Vorgänge müssen jetzt vorangetrieben werden. Es ist beispielsweise völlig unverständlich, warum eine Fachkraft, die einen Arbeitsvertrag erhalten hat, bis zu eineinhalb Jahre auf einen Termin für ein Visum warten muss. Wir fordern das Auswärtige Amt auf, die Visavergabe durch Personalaufstockung oder andere Maßnahmen deutlich zu beschleunigen. Es kann nicht sein, dass die Bundesregierung Werbung für Fachkräfteeinwanderung macht und den entscheidenden Flaschenhals – die Visavergabe – nicht durch Personalaufstockung oder andere Maßnahmen beseitigt.

Unsere Unternehmen blicken mit großer Besorgnis in die Zukunft, wie die aktuelle Konjunkturumfrage zeigt. Sie sind seit Jahren bis an ihre Grenzen gefordert durch die überbordende Bürokratie mit immer mehr Berichtspflichten, die hohen Energie- und Rohstoffpreise, eine immens hohe Steuerlast und den Fachkräftemangel. An diesen Stellschrauben muss die neue Regierung drehen,

sonst wird hierzulande ein Dominoeffekt mit unvorhersehbaren Folgen losgetreten.

Als Ihre IHK unterstützen wir Sie mit Tatkraft und Ideenreichtum. So findet am 21. und 22. Mai bereits zum dritten Mal unsere internationale Netzwerkkonferenz „The World meets in Giessen“ statt. Gäste aus allen Kontinenten der Welt werden teilnehmen, die Palette der internationalen Geschäftsmöglichkeiten ist immens. Wir freuen uns darauf, Sie dort begrüßen zu dürfen. Bei unserem Fachkräftekongress im Juni werden wir unseren Unternehmen viele Möglichkeiten aufzeigen, Fachkräfte zu gewinnen. Darüber hinaus sind wir mit politischen Entscheidungsträgern im Gespräch, um auf steuerliche Entlastungen und die überfällige Entbürokratisierung hinzuwirken. Teilen Sie uns bitte anhand konkreter Beispiele unter <https://shorturl.at/IS8jV> mit, wo Sie der Schuh drückt.

Auch wenn die Lage in den Unternehmen aufgrund der aktuellen Ereignisse noch unsicherer geworden ist, liegt doch gerade in Zeiten von Umbruch und Wandel auch die Chance, Zukunft aktiv zu gestalten. Gemeinsam mit unseren Unternehmerinnen und Unternehmern wollen wir positive Entwicklungen anstoßen. Dafür stehen wir auch als Ihre IHK.

Rainer Schwarz
Rainer Schwarz
Präsident

Matthias Leder
Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer



Titelbild: Stadt Alsfeld



Foto: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Nachhaltiges Wachstum gefragt **30**

Der IHK-Regionalausschuss Wetterau thematisierte Strategien in der Stadtentwicklung.

AUFMACHER

- 6 Innenstadt gemeinsam weiterentwickeln**
In Alsfeld erarbeiten Stadt und Gewerbe gemeinsam Konzepte für eine zukunftsfähige Innenstadt.
- 8 „Wir haben mit unserer Stadt und unseren Angeboten ein Riesen-Pfund!“**
Interview mit Ute Eisenach und Ulrich Lerch vom Alsfelder Verkehrsverein Als Aktiv
- 10 Neue Studie zu Deutschlands Innenstädten**
Weg vom einfachen Versorgungszentrum hin zum Erlebnisort mit gesellschaftlicher Multifunktion
- 12 Gemeinsam gegen Leerstand**
Bericht vom Netzwerktreffen der Gewerbevereine in den IHK-Bezirken Lahn-Dill und Gießen-Friedberg

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 14 „Der Bürokratieabbau ist ein zentrales Anliegen“**
Interview mit Hessens Finanzminister R. Alexander Lorz
- 15 Finanzkompetenz made in Hessen**
Eine neue App für mehr Finanzbildung
- 16 Kein Land in Sicht**
Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage zum Herbst 2024
- 18 Regionale Unternehmen unter Druck**
Die Wirtschaft im IHK-Bezirk steht vor großen Herausforderungen.

IHK-SERVICE

- 20 Neue Anforderungen an Führung und eine neue Führung**
Neues vom IHK-Arbeitskreis Unternehmerinnen
- 21 Wechsel an der Spitze des IHK-Technologieausschusses**
Tamer Cansiz übernimmt den Vorsitz.
- 22 Effizienzmonster KI**
Der IHK-Arbeitskreis Personal hat sich mit den Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz beschäftigt.
- 24 Mit Konstanz und Innovationskraft**
60 Jahre Christ Industries
- 25 Neue innovative IHK-Online-Lehrgänge**
Weiterbildungen zu Digitalisierung, Nachhaltigkeit und KI
- 26 70 Jahre Auftragsberatungsstelle Hessen**
Das Kompetenzzentrum der hessischen IHKs rund um das Vergaberecht
- 28 Im Duo stark**
Der „DUOday“ will die Inklusion auf dem Arbeitsmarkt fördern.
- 30 Bündelung von Kompetenzen**
Der IHK-Regionalausschuss Wetterau traf sich bei der Firma Hassia Verpackungsmaschinen.
- 32 „Wir sind Brückenbauer“**
Die IHK Gießen-Friedberg setzt ihre langjährige Zusammenarbeit mit nigerianischen Partnern fort.
- 33 Veränderungen im Handelsregister**



Geschäftsmöglichkeiten in Nigeria 32

Neue Initiativen und strategische Partnerschaften eröffnen eine Vielzahl von Perspektiven für heimische Betriebe.



Aus dem Küchenstudio per Schiff nach Seattle 40

In Büdingen-Düdelnheim bietet das Küchenstudio Preusser eine breite Auswahl für jeden Küchentraum an.

- 34 **Verantwortung übernehmen, Zukunft gestalten**
Bericht vom jüngsten Treffen des IHK-Regionalausschusses Vogelsberg
- 36 **Veranstaltungskalender**
- 37 **Internationaler Fachkräfte Nexus**
Vermittlungsangebote für Personal aus Zentralasien und Vietnam.
- 38 **Fachkräfte aus dem Ausland – Chancen für Arbeitgeber**
Eine gemeinsame Veranstaltung der IHK Gießen-Friedberg und der Agentur für Arbeit Friedberg
- 38 **Prüfer-Ehrung in Bad Salzhausen**
Festakt für die ehrenamtlichen Prüfer der IHK Gießen-Friedberg

PERSONALIEN

- 38 **Ausgezeichnete Küche**
Küchenchef aus Gießen unter den Top 50 Deutschlands
- 39 **Jubiläen**
- 39 **Erfolgreiche Wiederwahl**
Thomas M. Reimann als VhU-Vizepräsident bestätigt
- 39 **Erneute Bestellung**
Melanie Striebinger bleibt Sachverständige für Hufbeschlagnahme

IM FOKUS

- 40 **Von der Hobelbank zur High-End-Küche**
140 Jahre Küchen Preusser
- 43 **„Liquiditätsprobleme sind der häufigste Grund für ein Scheitern“**
Holger Reuschling zeigt Wege aus der Insolvenz.
- 44 **Ein Vierteljahrhundert Autologistik**
25 Jahre Schlosser Cartrans
- 46 **5 Fragen an ...**
... Tobias Prengel, Geschäftsführer der Tellertreff GbR

IMPRESSUM

- 50 **Autoren dieser Ausgabe**
- 50 **Vorschau**

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG,
Schwabenröder Str. 64, 36304 Alsfeld

Innenstadt gemeinsam weiterentwickeln

Darüber, wie die Innenstadt der Zukunft aussehen soll, lässt sich wahrlich streiten. Darüber, dass sich etwas verändern muss, nicht. So sieht das auch Alsfeld, wo Stadt und Gewerbe gemeinsam Konzepte für eine zukunftsfähige Innenstadt entwickeln.

VON SIMON DEVENTER

Weihnachten steht vor der Tür und damit läuft zurzeit die umsatzstärkste Saison für viele Einzelhändler. Auch Alsfeld blickt gespannt auf die kommenden Festtage. Denn wie in den meisten Klein- und Mittelstädten steht der Einzelhandel hier aufgrund des sich ändernden Kaufverhaltens unter enormem Anpassungsdruck. Die Corona-Pandemie hat diesen Wandel noch beschleunigt. Die Herausforderungen sind vielfältig: Mobilität, Digitalisierung, Woh-

nen, Klima- und Energiekosten, Inflation und schwindende Kaufkraft.

Vor allem der Start in das Jahr 2024 gestaltete sich für viele Händler in Deutschland schwierig. Die Zeit zu Jahresbeginn nennt der Einzelhandel gern „Saure-Gurken-Zeit“, da der Umsatz nach den Feiertagen besonders niedrig ist. In diesem Jahr erstreckte sich diese Zeit teilweise bis in den April. Das spiegelte sich auch in den Zahlen des Statistischen Bundesamtes wider: Der reale Einzelhandelsumsatz lag 2024 im Januar, Februar und im April unter den

jeweiligen Werten der Vorjahresmonate. Zur Jahresmitte entwickelten sich die Zahlen jedoch bereits etwas erquicklicher. Im August erzielte der Einzelhandel ein inflationsbereinigtes Umsatzplus von 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Und auch Alsfeld gibt sich nicht so einfach geschlagen. „Die Innenstadt muss leben, sonst geht der Einzelhandel kaputt“, betont Barbara Schönenberg, seit 2020 Geschäftsführerin des Traditions Geschäfts „Carl Ramspeck“. Die größte Herausforderung sieht sie darin, die Menschen wieder

in die Innenstadt zu locken. „Besucher müssen Lust bekommen, die Stadt zu genießen“, erklärt Schönenberg. Hierbei seien Stadt und Wirtschaftsförderung eine große Hilfe. In Kooperation mit dem Gewerbeverein AlsAktiv unterstützen sie Projekte zur kreativen Nutzung von Leerstand durch „Pop-up-Stores“ und das Förderprogramm „Mietfreies Startquartal“, bei dem Geschäfte bis zu sechs Monate die Ladenfläche mietfrei nutzen können. „So kommen immer wieder spannende Geschäfte in die Innenstadt. Bei manchen würde ich mir wünschen, dass sie dauerhaft bleiben“, ergänzt sie.

Mehr Besucher als Einwohner

„Alsfeld hat aufgrund seiner historischen Bausubstanz mit über hundert Einzelkulturdenkmalern aus verschiedenen Epochen und dem Marktplatzenensemble mit Rathaus als Highlight eine touristische Bedeutung“, erklärt Uwe Eifert, Wirtschaftsförderer der Stadt Alsfeld. Die Übernachtungszahlen im Gastgewerbe sowie auf dem nahegelegenen Campingplatz seien so hoch wie nie und hätten 2023 Rekordwerte erreicht. Die Stadt fördere den Tourismus durch kontinuierliche Investitionen in das Stadtbild sowie das aktive Leerstandsmanagement. „Wir wollen Alsfeld überregional weiter in den Fokus rücken. Die Veranstaltungen von AlsAktiv leisten dazu einen elementaren Beitrag“, erläutert Eifert. Das Kinderfestival im Sommer sei in diesem Jahr ein großer Erfolg und ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gewesen. Die Veranstaltung habe über 30.000 Besucher in die Stadt mit ihren knapp 17.000 Einwohnern gezogen.

Doch stelle die Erhöhung der Besucherfrequenz nur einen Baustein für eine lebendige Innenstadt dar. Aktive Bemühungen seien notwendig, um die Stadtbesucher zum Einkauf beim Einzelhandel zu motivieren. Eine Möglichkeit sieht Eifert darin, dass sich der Handel an die Besucherfrequenz anpasst. „Wir brauchen einen geöffneten Handel,



Foto: Stadt Alsfeld

Uwe Eifert, Wirtschaftsförderer der Stadt Alsfeld, setzt sich für Austausch ein.

wenn die Besucher da sind. Bei uns ist das speziell während Veranstaltungen, Märkten und samstagnachmittags der Fall.“ Daher plädiert Eifert für abgesprochene und koordinierte Öffnungszeiten in der Innenstadt. Denn er beobachtet immer wieder, dass insbesondere jene Geschäfte von den Veranstaltungen des Gewerbevereins profitieren, die sich aktiv daran beteiligen. „Stadt und Gewerbe müssen gemeinsam die Kundschaft

vom Mehrwert des Innenstadteinkaufs überzeugen. Dazu gehört auch, zu verdeutlichen, dass Besucher im Laden ganz anders beraten werden können“, erklärt Eifert. Darüber hinaus spielen eine verstärkte Online-Präsenz eine wichtige Rolle. Angebot und Öffnungszeiten der Geschäfte sollten für potenzielle Besucher online leicht einsehbar sein.

Wesentlicher Bestandteil einer attraktiven Innenstadt ist zudem eine hohe Aufenthaltsqualität. Alsfeld verfügt über eine preisgekrönte historische Altstadt und setzt die Innenstadt jetzt zur Vorweihnachtszeit ganz besonders in Szene. „Wir haben unseren Weihnachtsmarkt weiter ausgebaut. Außerdem hat AlsAktiv wie jedes Jahr die gesamte Innenstadt dekoriert und so für ein ganz außergewöhnliches Flair beim Einkaufen gesorgt“, freut sich Eifert. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@
giessen-friedberg.ihk.de



Foto: Simon Deventer/IHK GI-FB

In stimmungsvoller Atmosphäre können Kunden im Alsfelder Traditionsgeschäft „Carl Ramspeck“ das ganze Jahr über Weihnachtsstimmung erleben und Geschenke erwerben.



Foto: Stadt Alsfeld

„Wir haben mit unserer Stadt und unseren Angeboten ein Riesen-Pfund!“

Im Alsfelder Verkehrsverein Als Aktiv engagieren sie sich im Vorstand für eine lebendige Innenstadt – und im Interview sprechen Ute Eisenach vom Modehaus Eisenach und Ulrich Lerch von der LTA Lerch Touristik Alsfeld GmbH über Alsfelds Attraktivität als Einkaufsstadt.

Was macht Alsfeld zu einer attraktiven Einkaufsstadt?

Ute Eisenach: Wir haben eine wunderschöne Altstadt, die ihresgleichen sucht. Nicht umsonst sind wir „Europäische Modellstadt für Denkmalschutz“. Und wir haben immer noch einen relativ gut funktionierenden Einzelhandel, der sich durch individuelle Geschäfte und Sortimente auszeichnet. Außerdem gibt es in Alsfeld noch ein vielseitiges gastronomisches Angebot.

Ulrich Lerch: Hinzu kommt, dass wir mit unserem AlsAktiv-Verein viele tolle Veran-

staltungen anbieten, die Menschen in die Innenstadt holen. Mit den geplanten Wirtschaftsansiedlungen haben wir außerdem eine gute Wachstumsprognose und gehen dadurch auch mit Blick auf die Innenstadtentwicklung sehr positiv in die Zukunft. Hinzu kommt der Tourismus, der unter anderem mit dem Wohnmobilstellplatz erheblich angewachsen ist.

Frau Eisenach, Ihr Modehaus befindet sich fast direkt am Alsfelder Marktplatz. Welches Feedback bekommen Sie von Kundinnen und

Kunden zum Erscheinungsbild von Alsfeld, sowohl optisch als auch mit Blick auf die Einkaufsmöglichkeiten?

Ute Eisenach: Natürlich sind die Kunden, insbesondere die Touristen, begeistert von dem Erscheinungsbild der Stadt. Sie mögen die Vielfalt der Läden und den immer noch guten Besatz. Bei uns findet man noch schöne, wertige Ware und nicht nur Billigläden und diverse Imbisse. Und ein ganz großes Pfund: Hier wird der Kunde noch beraten! Wenn man mit den Auswärtigen ins Gespräch kommt, erfährt man, dass – egal,

woher sie kommen – der Leerstand auch in ihren Orten ein großes Problem ist und Alsfeld in ihrer Wahrnehmung immer noch sehr gut dasteht.

Welche sind für Sie die größten Probleme für den Einzelhandel in Alsfeld?

Ulrich Lerch: Es gibt keine Alsfeld-spezifischen Probleme, sondern Sorgen, die sich alle Kleinstädte dieser Größenordnung teilen. Ein großes Thema sind die Nachfolgeregelungen. Viele der heutigen Geschäftsinhaber und Hausbesitzer gehen vielleicht in zehn, fünfzehn Jahren in den Ruhestand.

Ute Eisenach: Das allergrößte Problem sowohl im Einzelhandel als auch in der Gastronomie sind Fachkräfte. Wir brauchen Menschen, die mit Herzblut dabei sind, die Kunden mit Empathie und Kompetenz beraten können und die auch noch bereit sind, samstags oder in der Gastronomie auch sonntags zu arbeiten. Und das ist sehr, sehr schwer geworden.

Welche Maßnahmen halten Sie für geeignet, die Attraktivität Alsfelds als Einkaufsstadt zu erhöhen?

Ute Eisenach: Von großer Bedeutung sind gerade hier im ländlichen Raum zentrumsnahe Parkplätze – auch in der Altstadt. Diese müssen – wegen potenzieller Dauerparker – bewirtschaftet werden, aber nur mit Parkscheibe beziehungsweise einem geringen Obolus.

Ulrich Lerch: Wir haben es mit viel Engagement erreicht, dass wir mit unserem „AlsGuthaben“-Gutschein im vergangenen Jahr 400.000 Euro Kaufkraft in der Stadt binden konnten. Es wäre schön, wenn die Menschen einsehen würden, dass nur mit dem Kauf vor Ort die Attraktivität der Stadt erhalten bleibt.

Welche Chancen bietet die Digitalisierung für die Einzelhändler in Alsfeld?

Ulrich Lerch: Perspektivisch könnte man mit VR-Brillen die Läden vergrößern und damit auch in der Realität das Angebot auf

kleinen Flächen um ein Vielfaches erweitern. Das ist zwar Zukunftsmusik, aber auch da haben wir Chancen. Und in der Reisebranche ist das schon lange angekommen. Schon erwähnt habe ich das „AlsGuthaben“, das ja auch digital läuft.

Ute Eisenach: Ansonsten haben wir als klassischer Einzelhandel durch die Digitalisierung eher im Backoffice Erleichterungen.

Welche Gefahr birgt der Leerstand in der Innenstadt für die bestehenden Geschäfte?

Ute Eisenach: Leerstand macht einfach einen schlechten, unattraktiven Eindruck nach außen. Aber wir haben hier leider auch die Tendenz, alles schlechtzureden: Anstatt zu betonen, dass wir in Alsfeld immer noch zig attraktive Geschäfte haben, wird nur über die Läden gesprochen, die leer stehen! Und wie gesagt, die mittelfristigen Perspektiven sind durch die zahlreichen Neuansiedlungen sehr gut.

Wie kann Politik im Allgemeinen und Wirtschaftsförderung im Besonderen dazu beitragen, die Situation zu verbessern?

Ulrich Lerch: Man könnte die Einzelhändler zum Beispiel bei den Mieten unterstützen. Es gibt einfach schöne Sortimente, die laufen zwar, aber sie können aufgrund der Preise nie das erzielen, was nötig ist, um Miete und Einkommen zu sichern.

Ute Eisenach: Ein großes Thema ist auch der Denkmalschutz, der den Hausbesitzern oft eine große finanzielle Last aufbürdet. Andererseits gründet die Attraktivität unserer Stadt im Wesentlichen auf der historischen Substanz und daher muss sie unbedingt erhalten bleiben.

Ulrich Lerch: Die Politik könnte außerdem dafür sorgen, dass Rücksendungen nicht mehr kostenfrei sein können. Diese Mentalität des Orderns, Zurückschickens und Wegwerfens ist in keinster Weise nachhaltig.

Ute Eisenach: Auch mit einer Entbürokratisierung könnte die Politik uns helfen. In der EU wird ein Gesetz durch fünf neue



Ute Eisenach und Ulrich Lerch engagieren sich im Vorstand des Alsfelder Verkehrsvereins Als Aktiv.

abgelöst. Eine Erleichterung ist nicht in Sicht. Aktuelles Beispiel ist die Einführung der E-Rechnung, diese stellt gerade viele kleine Unternehmen vor große Herausforderungen.

Ulrich Lerch: Aber wir wollen nicht nur klagen: Wir freuen uns sehr, dass mit der Ansiedlung der Hessischen Lehrkräfteakademie in Alsfeld vielleicht ein Strukturwechsel im ländlichen Raum seinen Anfang genommen hat.

Was wären Ihre Top-3-Wünsche im Hinblick auf die Innenstadt, wenn Sie an Alsfeld im Jahr 2030 denken?

Ulrich Lerch: Ich wünsche den Ladeninhabern, dass sie eine Nachfolge finden können, damit die Läden erhalten bleiben, und dass es möglich ist, die Fachwerkssubstanz als Highlight unserer Stadt zu erhalten. Ein Hotel und ein paar Kneipen mehr wären noch schön, damit die Aufenthaltsqualität in Alsfeld noch ein bisschen besser wird. Doch auch in dieser Hinsicht hat sich schon einiges getan. Mir ist da nicht bange.

Ute Eisenach: Ich wünsche mir, dass sich die Frequenz in unserer wunderschönen Stadt verbessert, dass sich die Leerstände wieder mit Leben füllen und dass sich die Menschen bewusst machen, wie wichtig Handel und Gastronomie für eine funktionierende Innenstadt sind. Dafür wäre es einfach schön, wenn aus den positiven Perspektiven Realität würde.

Das Interview führte Traudi Schlitt. ■

Neue Studie zu Deutschlands Innenstädten

Weg vom einfachen Versorgungszentrum hin zum Erlebnisort mit gesellschaftlicher Multifunktion: Das ist laut einer im Oktober erschienenen Studie die Perspektive für Deutschlands Innenstädte.

VON SIMON DEVENTER

Immer mehr Menschen kombinieren den Stadteinkauf mit anderen Aktivitäten wie Arbeit, Gastronomie, Verabredungen, Bildung oder Sport. Trotzdem bleibt der stationäre Einzelhandel weiterhin der Hauptgrund für den Besuch in der Innenstadt. Dies ist zumindest das Ergebnis der im Oktober veröffentlichten „Deutschlandstudie Innenstadt 2024“ der CIMA Beratung + Management GmbH, die in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e.V. und dem Handelsverband Deutschland e.V. erstellt wurde. Im Rahmen dieser Studie wurde deutschlandweit eine repräsentative Bevölkerungsbe-



fragung zur aktuellen Wahrnehmung und Nutzung deutscher Innenstädte durchgeführt. Zentrales Ergebnis: Die Befragten verstehen deutsche Innenstädte zunehmend als Erlebnisort mit vielseitigen Funktionen. Für die Transformationen der Innenstadt zum Erlebnisort erachtet die Studie die Freizeit- und Tourismuswirtschaft als wesentlichen Treiber. Rund zwei Drittel der Deutschen planen den Innenstadtbesuch als festen Bestandteil ihres Urlaubs ein. Wobei Touris-

ten besonders das gastronomische Angebot und das Stadtbild schätzen. Doch auch hier gilt der Einzelhandel als Magnet.

Umgang mit dem Online-Handel

Der Online-Handel hat sich laut der Studie als alternativer Einkaufskanal zum stationären Einzelhandel etabliert. Dennoch ist eine Koexistenz der beiden Kanäle möglich. Auf der einen Seite überzeugt der Online-Handel durch günstige Preise, entspannte Bestellung und flexible Zahlungsmodelle. Auf der anderen Seite bietet der stationäre Einzelhandel eine exklusivere Sortimentsauswahl, mehr Service und ein besseres Einkaufserlebnis. Für den Einzelhandel gilt es, diese Stärken auch einem jüngeren Publikum zu vermitteln und den Einzelhandelsbesatz in der Innenstadt qualitativ zu verbessern. In der Konsequenz drängt die Konkurrenz mit dem Online-Handel den stationären Einzelhandel dazu, sich zu einer besseren Version seiner selbst zu entwickeln.



„Gewerbetreibende Innenstadtakteure sind gut beraten, aufeinander abgestimmte Internetauftritte zu pflegen. Dies hilft potenziellen Kunden bei der Planung ihres Stadtbesuchs und schafft Bewusstsein bei jüngerer Kundschaft für die lokalen Einkaufsmöglichkeiten“, erklärt Frank Wendzinski, Leiter der Geschäftsbereiche Existenzgründung und Unternehmensförderung, Innovation und Umwelt sowie Standortpolitik. Die IHK Gießen-Friedberg unterstützt Unternehmen bei



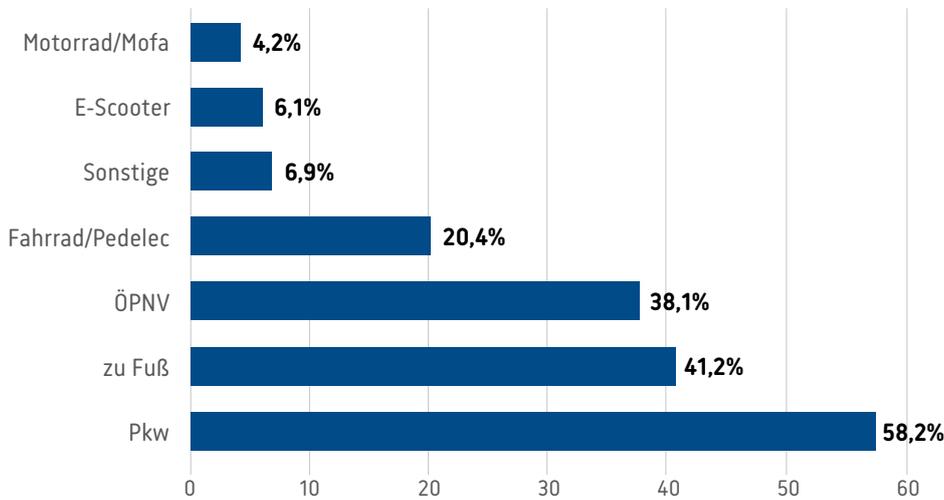
der Planung ihres Online-Auftritts und der digitalen Kundengewinnung durch Seminare wie den IHK-Zertifikatslehrgang Social Media Manager, den Lehrgang Facebook- und Instagram-Marketing, die jeweils im Frühjahr und Herbst angeboten werden, sowie den Zertifikatslehrgang E-Commerce-Manager (siehe Kasten).

Der E-Scooter boomt

Zum Dauerstreitthema der Innenstadterreichbarkeit zeichnet die Studie ein differenziertes Bild. Wie die Menschen in die Innenstadt kommen, hängt stark von der Stadtgröße ab. Für die Erreichbarkeit von Städten bis 50.000 Einwohner ist der Pkw

Welches Verkehrsmittel nutzen Sie zum Erreichen Ihrer Innenstadt?

(als Anteil in allen Befragten in Prozent; Mehrfachantworten möglich)



Quelle: cima.monitor 2024; CIMA Beratung + Management GmbH

weiterhin wichtigstes Verkehrsmittel. Größere Städte besuchen die Befragten vornehmlich mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder zu Fuß. Unabhängig von der Stadtgröße nannten die Befragten als ein wichtigstes Mobilitätsmerkmal einer attraktiven Innenstadt, dass diese gut zu Fuß erreichbar ist.

Eine zunehmend wichtigere Rolle spielt die Rad- und E-Scooter-Infrastruktur. Die Nutzung von Fahrrad und E-Scooter nahm von 2022 bis 2024 in allen Stadtgrößen zu. Zudem erhöhte sich die Multimodalität der Innenstadtbesucher in diesem Zeitraum. Besucher wechseln also bei ihrem Stadtbesuch immer häufiger zwischen mehreren Verkehrsmitteln. „Für die Entstehung eines multimodalen, leistungsfähigen und nachhaltigen Verkehrsnetzes betrachten wir einen leistungsfähigen ÖPNV als Grundvoraussetzung. Insbesondere die Vernetzung und Taktharmonisierung des überregionalen Netzes mit dem innerstädtischen ÖPNV muss gelingen, damit die Nutzung des Angebotes auch für die Menschen im Umland attraktiv ist“, sagt Wendzinski.

Aufgrund anhaltender Krisen sieht die Studie Innenstädte auch zukünftig unter

Druck. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen der Interessengruppen gerecht zu werden, empfiehlt CIMA einen weiteren Ausbau der Multifunktionalität von Stadtzentren. Dazu müsse mehr Platz für fließenden Verkehr geschaffen und ruhender Verkehr durch intelligentes Parkplatzmanagement gesteuert werden. ■

Veranstaltungen

Social Media Manager

Der Zertifikatslehrgang bereitet Sie auf eine erfolgversprechende Reise im Bereich Social Media vor. Der nächste Lehrgang läuft vom 06.05.2025 bis zum 16.05.2025.

Weitere Informationen finden Sie hier:



tieren und Ihre Marke online hervorzuheben. Der nächste Lehrgang findet am 24.04.2025 statt.

Weitere Informationen finden Sie hier:



Facebook- und Instagram-Marketing

In diesem Lehrgang erfahren Sie, wie Sie Facebook und Instagram effektiv nutzen können, um Ihr Unternehmen zu präsen-

E-Commerce-Manager

Der Zertifikatslehrgang macht Sie fit in allen Themen, die Sie für einen erfolgreichen Online-Shop brauchen. Bis zum 28.03.2025 erhalten Sie noch unseren Frühbucherrabatt.

Weitere Informationen finden Sie hier:



Weitere Informationen zur CIMA-Studie:



KONTAKT



Daniel Kaiser
Tel.: 06031/609-2010
E-Mail: daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de

Gemeinsam gegen Leerstand

Mit einem Empfang im Grünberger Tourismusbüro begann das Netzwerktreffen der Gewerbevereine in den IHK-Bezirken Lahn-Dill und Gießen-Friedberg. Im Mittelpunkt stand das Thema „Zwischen Leerstand und Erlebnis – kreative Nutzungskonzepte für lebendige Innenstädte“.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Die Vermeidung von Leerstand ist in Grünberg ein großes Thema, wie Bürgermeister Marcel Schlosser auf dem Netzwerktreffen der Gewerbevereine Anfang Oktober betonte. Nach einer Begrüßung durch Claudia Wagner, IHK Lahn-Dill, und Christian Thiel, IHK Gießen-Friedberg, stellte Schlosser seine Stadt vor. Ziel der 14.500 Einwohner zählenden und 14 Stadtteile umfassenden Gemeinde sei die Erhaltung der Infrastruktur sowie der Ausbau des Tourismus. „Aktuell haben wir eine gute Infrastruktur, nur um die Finanzen ist es nicht so gut bestellt“, unterstrich er. „Sowohl gute mittelständische Unternehmen als auch Weltmarktführer sind in Grünberg und Umgebung zu finden.“ Gemeinsam mit den Gemeinden Rabenau und Allendorf/Lumda plane die Stadt in zwei Jahren die Erschließung eines interkommunalen, 26 Hektar umfassenden Gewerbegebietes direkt an der A5. „Stand heute könnten wir die Grundstücke dreimal verkaufen“, freute er sich.

Als Vorstandsmitglied der Grünberger Gewerbegemeinschaft (GWG) wies Marcel Schlosser auf die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Verein hin. In puncto Leerstandsvermeidung würden beide Hand in Hand arbeiten. Auch das Gebäude, in dem sich seit 2023 das Tourismusbüro befindet, habe lange leer gestanden, bis es seine heutige Bestimmung gefunden habe.

Handeln und gestalten

Der Vorsitzende der 104 Mitgliedsbetriebe zählenden GWG, Florian Halbich,

lobte im Anschluss daran in der rustikalen „Grimmicher Eventstube“ die gute Zusammenarbeit mit der Stadt. Gemeinsames Ziel sei eine Stärkung Grünbergs. Möglichkeiten, Innenstädte zu beleben und somit Leerständen entgegenzuwirken, zeigte Markus Klimesch, Berater für Weiterbildung und Schulung, Schwerpunkt Personalbeschaffung und -bindung: „Die Entwicklung und Erhaltung unserer Städte und Gemeinden ist kein Zufall, sondern erfordert aktives Handeln und Gestalten“, stellte der Fachmann gleich zu Beginn seines spannenden Vortrags klar. Um aus Innenstädten einen „zentralen Ort des Austauschs“ zu machen, gelte es, gemeinsam aktiv zu werden. Denn ein Stadtbesuch bedeute mehr als nur Einkaufen, sondern erfordere auch ein entsprechendes Ambiente, beispielsweise in Form von Restaurants und Cafés.

Gemischte Nutzung

„Nach Corona haben rund 20 Prozent potenzieller Kundinnen und Kunden das Interesse an Einkäufen in der Innenstadt verloren“, führte der Referent weiter aus. Vermehrter Online-Handel und steigende Mieten würden das Konsumverhalten zunehmend verändern. Um dem effektiv entgegenzuwirken, seien neue Konzepte gefragt. Als Beispiel nannte Klimesch unter anderem sogenannte Pop-up-Stores – kurzfristige, temporäre Einzelhandelsflächen, in denen große Marken, kleine oder mittelständische Unternehmen und Gründer mit ihren Kunden persönlich interagieren. Dabei können Pop-up-Stores wie normale Ladenge-

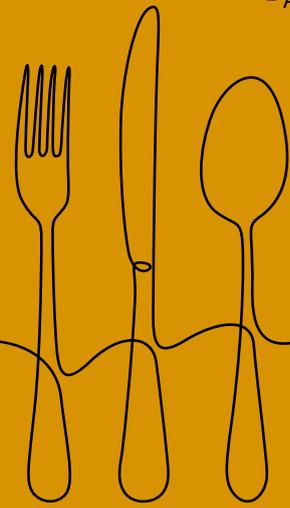
schäfte aussehen, aber auch Shopping und Kunst unter einem Dach verbinden, um ein einzigartiges Einkaufserlebnis zu schaffen. „Kunst in Kombination mit Wirtschaft zieht Kunden an“, unterstrich Markus Klimesch. „Aktionen und Veranstaltungen fördern die Gemeinschaft.“ Hier gelte es, die Initiative zu ergreifen und alle Fördermöglichkeiten auszuschöpfen.

Wie gut die Mischnutzung von Geschäftsräumen funktioniert, konnte Florian Halbich aus eigener Erfahrung berichten. Der Inhaber des gleichnamigen Fotogeschäfts in Grünberg bietet bereits seit Jahren über seine eigentliche Tätigkeit hinaus nicht nur Kugelgrills, sondern auch gut besuchte Grillkurse an.

Bevor sich die Vertreter der Gewerbevereine untereinander austauschen konnten, bekamen sie die Aufgabe, sich in zwei Workshops mit den Themen „Pop-up goes City – temporäre Nutzungskonzepte entwickeln“ und „Kreative Nutzung von Leerständen – von der Idee zur Umsetzung“ auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Während eine Gruppe ein Kulturcafé in Grünberg mit der Möglichkeit zur Ausstellung von Werken regionaler Künstler vorschlug, erwog die andere die Eröffnung einer Mini-Mall in Homberg/Ohm im 300 Quadratmeter umfassenden ehemaligen Gebäude der Kreissparkasse.

Claudia Wagner und Christian Thiel waren sich darüber einig, dass der Austausch der zu den Kammerbezirken Lahn-Dill und Gießen-Friedberg gehörenden Gewerbevereine sehr wertvoll war und fortgesetzt werden sollte. ■

NICHTS SCHMECKT SO SEHR NACH HEIMAT ...



© YASMIN301/Shutterstock.com

»Mit diesen köstlichen Frühstücksideen lässt es sich in den Tag starten!«

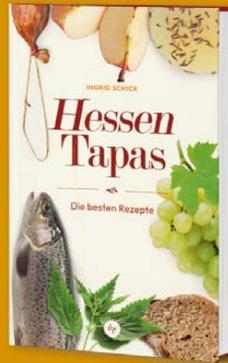
Lisa Gött, Bücherinsel, Dieburg



ISBN 978-3-95542-507-4 · 15,00 €



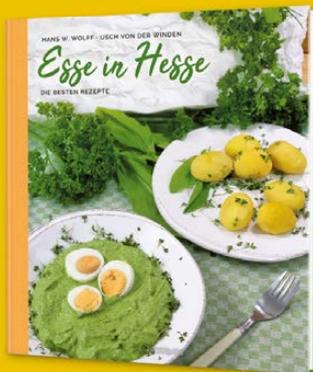
ISBN 978-3-95542-455-8 · 12,00 €



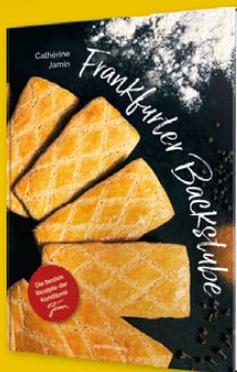
ISBN 978-3-95542-467-1 · 14,00 €

»Ein kleines Juwel im Kochbuchmarkt.«

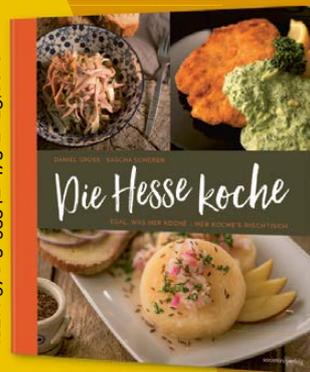
Mazal Grewing, Hoehlsche Buchhandlung, Bebra



ISBN 978-3-95542-446-6 · 25,00 €



ISBN 978-3-95542-477-0 · 18,00 €



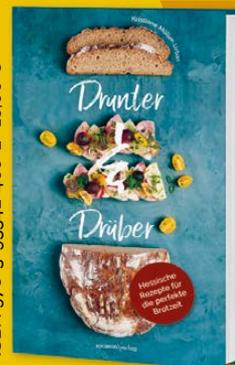
ISBN 978-3-95542-473-2 · 25,00 €

»Klassisch und modern – tolle Rezepte!«

Friederike Herrmann, Buchhandlung Bindernagel, Friedberg



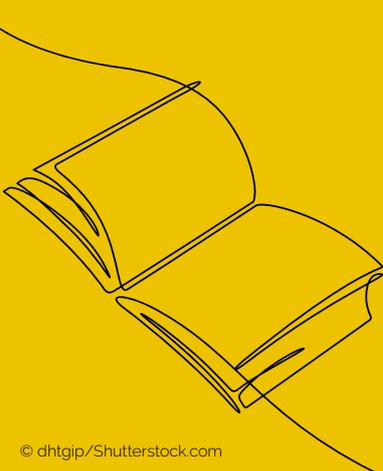
ISBN 978-3-95542-448-0 · 18,00 €



ISBN 978-3-95542-460-2 · 16,00 €

»Feine Aufstrichrezepte, zahlreiche Brotvarianten.«

Stefan Glenz, Hugendubel, Frankfurt



© dhtgip/Shutterstock.com

JETZT IM BUCHHANDEL ODER UNTER WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE

societäts|verlag

„Der Bürokratieabbau ist ein zentrales Anliegen“



Foto: Thomas Lohmes

Hessens Finanzminister R. Alexander Lorz spricht über die Spielräume zum Bürokratieabbau, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Steuerfahndung und Betrugsbekämpfung sowie das Hessengeld.

Hessens Finanzminister R. Alexander Lorz will Bürger und Unternehmen entlasten, unter anderem durch den Abbau von Bürokratie und der kalten Progression.

In diesem Jahr haben viele hessische Kommunen ihre Grund- und Gewerbesteuer-Hebesätze erhöht. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um ein weiteres Ansteigen zu verhindern?

Die Kommunen haben das Recht, die Hebesätze in eigener Zuständigkeit festzusetzen. Das ist ein institutioneller Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung. Das Aufkommen dieser Steuern steht den Kommunen zu und gehört zu ihren wichtigsten Einnahmequellen. In Abhängigkeit von ihrem Finanzbedarf entscheiden sie eigenverantwortlich über die bei ihnen geltenden Hebesätze. Wegen dieses sensiblen Zusammenhangs hat auch noch kein Land von der grundsätzlich bestehenden Möglichkeit Gebrauch gemacht, Höchsthebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer festzulegen.

Im Rahmen der Grundsteuerreform hat die Hessische Steuerverwaltung Hebesatzempfehlungen veröffentlicht. Diese sollen die Kommunen beim Ziel einer aufkommensneutralen Reform unterstützen und verdeckte Steuererhöhungen vermeiden. Die Kommunen sind jedoch nicht an die Hebesatzempfehlungen gebunden und können von ihnen abweichen, zum Beispiel um Vorgaben von Haushaltssicherungskonzepten zu erfüllen.

Welche Maßnahmen plant das Finanzministerium, um den Bürokratieabbau im Steuerwesen voranzubringen?

Abbau von Bürokratie ist wichtig, um Unternehmen von Kosten zu entlasten und personelle Ressourcen zu schonen. Daher ist der Bürokratieabbau ein zentrales Anliegen der Hessischen Landesregierung. In den nächsten Monaten wird intensiv über die Vorschläge der beiden Expertenkommissionen zur Vereinfachung der Unternehmensbesteuerung und für eine bürgernahe Einkommensteuer diskutiert werden. Diese bilden eine gute Grundlage für weitere Reform- und Vereinfachungsüberlegungen. Mein Haus wird sich aktiv an den Diskussionen beteiligen und die Umsetzung sinnvoller Vorschläge unterstützen.

Daneben werden wir die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen, die Bera- terschaft und letztlich auch die Bediensteten der Finanzverwaltung bei der Erledigung ihrer steuerlichen Aufgaben zu unterstützen.

Im hessischen Koalitionsvertrag wurde vereinbart, dass für Kommunen, die neue Wohnflächen ausweisen, eine Bonusregelung eingeführt werden soll, um die hohen Folgekosten für die Infrastruktur bei der Entwicklung neuer Baugebiete abzufedern. Wie ist der Stand der Umsetzung?

Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt: Die hessischen Kommunen wachsen! Das führt natürlich dazu, dass sie in ihre Siedlungs- und Infrastruktur investieren müssen. Weil uns dies bewusst ist, steht es

auch bei der laufenden Evaluation des Kommunalen Finanzausgleichs, kurz KFA, auf der Agenda. Ziel ist, im kommenden Jahr einen Gesetzentwurf für den neuen KFA vorzulegen, der auch diese besonderen Herausforderungen der Kommunen berücksichtigt.

Die hessische Finanzverwaltung hat angekündigt, die Einsatzmöglichkeiten für Künstliche Intelligenz (KI) in der Steuerfahndung und der Umsatzsteuer-Betrugsbekämpfung zu prüfen. Welche Ergebnisse gibt es?

Die Hessische Steuerverwaltung hat das Potenzial des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz früh erkannt und im Finanzamt Kassel eine Forschungsstelle für Künstliche Intelligenz eingerichtet. Sie kümmert sich erfolgreich darum, KI alltäglich in der Hessischen Steuerverwaltung anwenden zu können. Es geht etwa darum, verdeckte Zusammenhänge steuerlicher Daten aufzuklären, globale Analysen und Auswertungen zu betreiben, Daten nicht mehr manuell auswerten zu müssen und Dokumente automatisch klassifizieren zu können.

Auch das gemeinsame IT-Vorhaben der Länder und des Bundes zur Erstellung und Fortentwicklung einheitlicher und moderner IT-Verfahren für das Besteuerungsverfahren – kurz: KONSENS (Koordinierte neue Software-Entwicklung der Steuerverwaltung) – hat das Potenzial von KI erkannt. Derzeit wird untersucht und abgestimmt, welche KI-Lösungen in den Ländern bereits vorhanden

oder in Planung sind und künftig in KONSSENS eingebracht und damit allen Ländern zugänglich gemacht werden können.

Wann wird der Steuersatz der Grunderwerbsteuer in Hessen von aktuell 6 Prozent wieder abgesenkt?

Bereits 2014 wurde der Steuersatz der Grunderwerbsteuer auf 6 Prozent angehoben. Hintergrund waren haushalterische Notwendigkeiten. Eine Absenkung des Steuersatzes würde aktuell zu nicht vertretbaren Steuerausfällen führen.

Hessen setzt sich beim Bund jedoch dafür ein, den Ländern die Möglichkeit zu geben, eigenständig Freibeträge für die Grunderwerbsteuer, zum Beispiel für die erste selbstgenutzte Immobilie, zu schaffen. Bisher waren diese Bemühungen auf Bundesebene allerdings nicht erfolgreich.

Bis die Voraussetzungen bundesweit geschaffen sind, hilft Hessen mit dem Hessengeld. Dabei handelt es sich um eine gezielte Förderung für Eigenheim-Käuferinnen und -Käufer, die den Erwerb von Wohneigentum erleichtern und die Mitte der Gesellschaft stärken soll.

Das Interview führte Elke Dietrich, IHK Gießen-Friedberg. ■

Finanzkompetenz made in Hessen

Die IHK Gießen-Friedberg engagiert sich für Finanzbildung und hat unter anderem an der Entwicklung einer neuen App mitgewirkt. Diese wurde auf dem Festival für Finanzbildung in Berlin vorgestellt, auf dem auch IHK-Präsident Rainer Schwarz mitdiskutierte.

Starke Finanzkompetenzen sind ein Schlüssel für fundierte Entscheidungen in Sachen Finanzen. Einen einfachen Zugang zu wichtigen Informationen rund um dieses Thema bietet die Finanzbildungsplattform „mitgeldundverstand.de“. Initiator ist der Bund mit seiner „Initiative Finanzielle Bildung“. Ein weiterer Baustein ist das Festival für Finanzbildung, das im Oktober in Berlin stattfand.

Das Festival für Finanzbildung, eine Initiative des Bundesministeriums der Finanzen und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, zielte darauf ab, die Bedeutung finanzieller Kompetenz hervorzuheben und neue Ansätze für die Finanzbildung zu diskutieren. Partner der Veranstaltung waren die Deutsche Bundesbank Eurosystem und das Hessische Ministerium der Finanzen.

Die IHK Gießen-Friedberg war dort aktiv vertreten. Präsident Rainer Schwarz beteiligte sich auf der Veranstaltung an einer Paneldiskussion zum Thema „Finanzkompetenz made in Hessen“ mit dem Hessischen Finanzminister Alexander Lorz, Christine Laudenbach vom Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE und Sven Schuhmann von der Deutsche Börse AG/Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland. Diese Diskussionsrunde beleuchtete die innovativen Wege, die Hessen mit Projekten wie dem Hessenmonitor und der Seasn-App beschreitet, um die Finanzkompetenzen der Bevölkerung zu stärken.

IHK-Präsident Schwarz betonte die Relevanz von Finanzkompetenzen im beruflichen Kontext: „Mitarbeiter, die finanzielle Zusammenhänge verstehen, können fundierte Entscheidungen treffen. Dies betrifft sowohl alltägliche Entscheidungen als auch strategische Überlegungen, die das Unternehmen langfristig beeinflussen können.“

Beteiligung der IHK an der Seasn-App

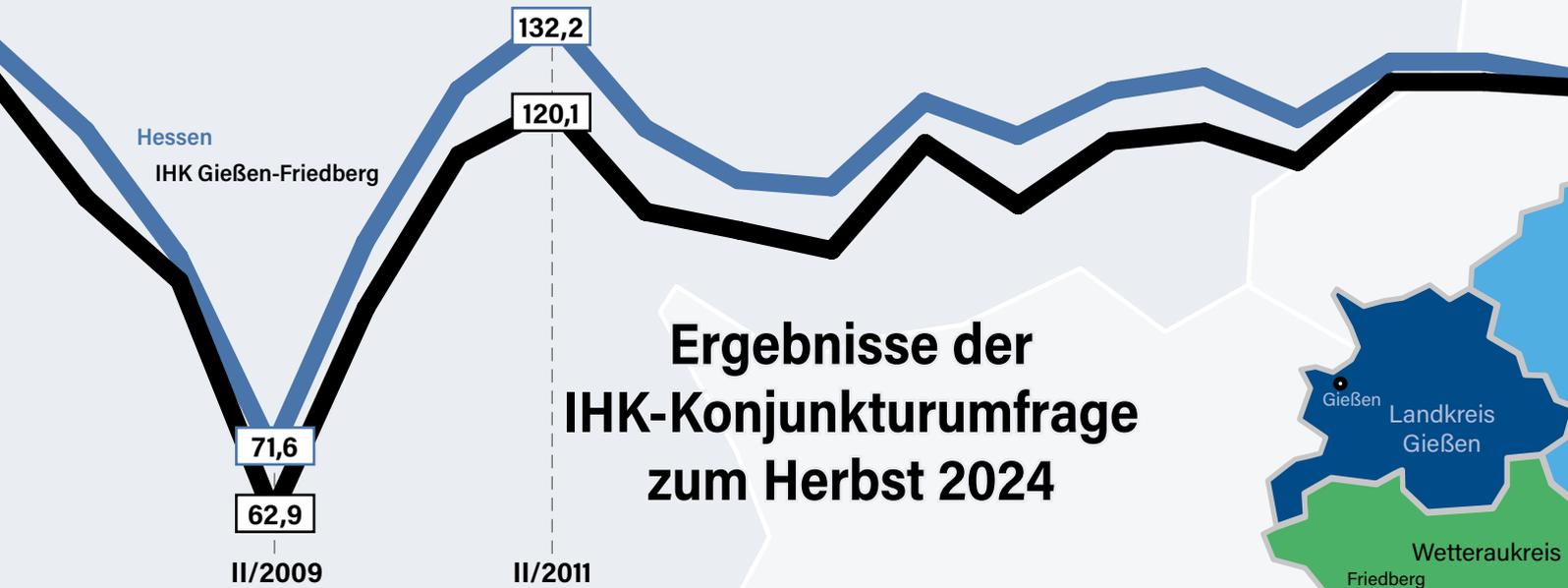
Die IHK Gießen-Friedberg hat aktiv an der Erprobung der Seasn-App, einem innovativen Tool zur Förderung der finanziellen Bildung, mitgewirkt und wichtige Impulse zu deren Entwicklung gegeben. Die App wurde in einer vom Hessischen Ministerium der Finanzen initiierten Feldstudie vom Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE mit der IHK Gießen-Friedberg von jungen Menschen getestet. Sie bietet Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, ihre Finanzkompetenzen zu verbessern und eine Zeitreise in ihre finanzielle Zukunft zu unternehmen. Mit der Seasn-App wird den Nutzern ein verständlicher Zugang zu komplexen finanziellen Themen ermöglicht, wodurch individuell angepasste Lösungen und Strategien für die finanzielle Planung erarbeitet werden können. ■

ONLINE

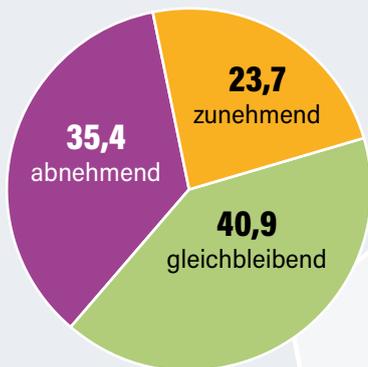
www.seasn.de



Diskutierten auf dem Festival für Finanzbildung (v.l.): Rainer Schwarz (Präsident der IHK Gießen-Friedberg), Alexander Lorz (Hessischer Finanzminister), Christine Laudenbach (Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE) und Sven Schuhmann (Deutsche Börse AG/Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland).



Kein Land in Sicht



„Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



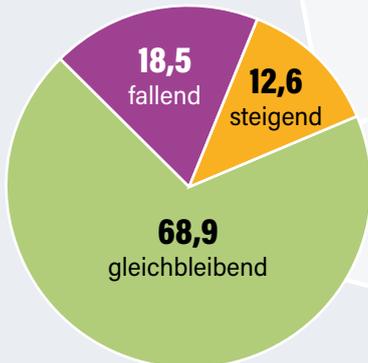
31,4 Prozent

der Unternehmen im IHK-Bezirk erwarten zukünftig eine schlechtere Geschäftslage.



13,6 Prozent

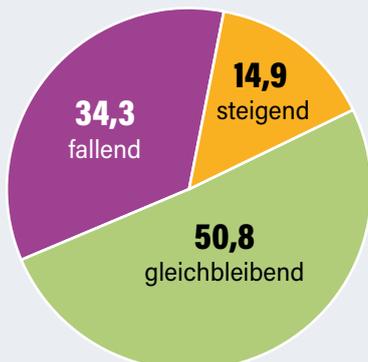
der Unternehmen im IHK-Bezirk blicken optimistisch in die Zukunft.



„Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, eine nachlassende Inlandsnachfrage und der Fachkräftemangel belasten die Unternehmen. Die DIHK schätzt das Wirtschaftswachstum 2024 auf **-0,2 Prozent**.



„Mit welcher Entwicklung der Exporte rechnen Sie für Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?“ (in %)



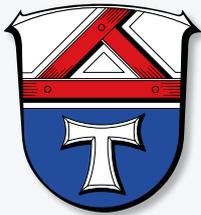
Besonders negativ ist die Stimmung in der Industrie, hier liegt der Klimaindex bei nur **73,7 Punkten**. Die Branche bemängelt eine anhaltende Investitionsschwäche in der Gesamtwirtschaft, zu hohe Energie- und Rohstoffpreise, zu viel Bürokratie und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. In jedem fünften Unternehmen geht das Eigenkapital zurück.



„Wo sehen Sie die größten Risiken für die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in den kommenden Monaten?“ (in %, Mehrfachantworten möglich)

Landkreis Gießen

Konjunkturklimaindex **93,0**



63,4 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

51,2 Inlandsnachfrage

45,3 Arbeitskosten

Vogelsbergkreis

Konjunkturklimaindex **78,5**



65,6 Fachkräftemangel

62,5 Inlandsnachfrage

56,3 Arbeitskosten

Wetteraukreis

Konjunkturklimaindex **97,4**



57,2 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

54,6 Inlandsnachfrage

48,0 Fachkräftemangel

Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2024

Regionale Unternehmen unter Druck

Die Wirtschaft im IHK-Bezirk steht vor großen Herausforderungen. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Fachkräftemangel und eine nachlassende Inlandsnachfrage belasten die Unternehmen.

VON DORIS STEININGER

Die aktuelle Herbst-Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg zeichnet ein anhaltend düsteres Bild der regionalen Wirtschaftslage mit wenigen Lichtzeichen. Der IHK-Konjunkturklimaindex erreicht lediglich 92,9 Punkte. Die Unternehmen im IHK-Bezirk kämpfen mit erheblichen Herausforderungen in Form von hohen Energiepreisen, einem anhaltenden Fachkräftemangel und einer stagnierenden Inlandsnachfrage, die ihre wirtschaftliche Stabilität gefährden. „Unsere Wirtschaft benötigt dringend Vertrauen in eine wirtschaftspolitische Ausrichtung, die den Rahmen für Investitionen und Wachstum nachhaltig verbessert und vor allem verlässlich ist“, sagt IHK-Präsident Rainer Schwarz auf der Konjunkturpressekonferenz bei dem Unternehmen Gal Digital in Hungen-Obbornhofen. Mit der Auflösung der Regierungskoalition seien die Herausforderungen für die Unternehmen der Region weiter gewachsen, die Unsicherheit habe nochmals zugenommen. Diese Schockstarre müsse so schnell wie möglich beendet werden. „Es geht jetzt wirklich darum, Vorgänge zu beschleunigen. Es ist beispielsweise nicht nachvollziehbar, warum

eine Fachkraft, die einen Arbeitsvertrag in den Händen hält, bis zu eineinhalb Jahre auf einen Visitermin warten muss. Wir fordern das Auswärtige Amt auf, die Visavergabe deutlich zu beschleunigen“, so Schwarz weiter.

Der Index zum wirtschaftlichen Klima ist ein Durchschnittswert, ermittelt aus den Einschätzungen zur geschäftlichen Lage im Hinblick auf Gegenwart und Zukunft. Ein Wert von 100 markiert die Zufriedenheitsschwelle, der Index kann zwischen 0 als schlechtestem und 200 als bestem Wert notieren. Befragt wurden knapp 2.300 Mitgliedsbetriebe aus den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau. An der Umfrage haben 440 Betriebe teilgenommen.

Skeptischer Blick in die Zukunft

Laut Rainer Schwarz mangelt es an Impulsen, um eine Trendwende einzuleiten. „Das Bild ist eindeutig und macht tief besorgt: Die Unternehmen gehen davon aus, dass die Rahmenbedingungen sich kurzfristig nicht zum Positiven verändern, sich möglicherweise sogar noch deutlich verschlechtern werden.“ Rund 31 Prozent rechnen mit einer ungünsti-

gen zukünftigen Geschäftslage. Knapp 14 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft. Als größtes Entwicklungsrisiko nennen die Betriebe die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (59 Prozent), gefolgt von einer nachlassenden Inlandsnachfrage (54 Prozent) und dem Fachkräftemangel (48 Prozent). Sorgen bereiten ebenso die hohen Energie- und Rohstoffpreise (44 Prozent).

„Die einzige Branche mit einem positiven Ausblick ist der Dienstleistungssektor“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder. In der Herbstumfrage erreichte dieser Sektor rund 108 Punkte beim Konjunkturklimaindex. Spitzenreiter unter den Dienstleistern ist das Kredit- und Versicherungsgewerbe mit über 139 Punkten. Die Finanzdienstleister profitieren freilich von der hohen Sparneigung aufgrund der wirtschaftspolitischen Unsicherheiten.

In einer Zeit, in der viele Unternehmen gezwungen sind, ihre Investitionen infolge einer nachlassenden Inlandsnachfrage erheblich zu reduzieren, hat sich die Abhängigkeit von den belastenden politischen Rahmenbedingungen als signifikantes Hindernis erwiesen. Die zunehmende Bürokratie verschlingt wertvolle Ressourcen, die für



Foto: Andreas Bender



Es geht jetzt wirklich darum, Vorgänge zu beschleunigen. Es ist beispielsweise nicht nachvollziehbar, warum eine Fachkraft, die einen Arbeitsvertrag in den Händen hält, bis zu eineinhalb Jahre auf einen Visitermin warten muss.“

Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg



Als IHK wollen wir Teil der Lösung sein und gemeinsam mit unseren Unternehmen Chancen auf ausländischen Märkten schaffen. Wir werden uns auch weiter als Vorreiter und Brückenbauer verstehen.“

Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg

zukunftsweisende Investitionen genutzt werden könnten. Ein Beispiel hierfür ist das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das von Unternehmen weitreichende und kostspielige Auskünfte verlangt. „Was stattdessen gefragt ist, sind Lösungen auf politischer Ebene und Negativlisten für Länder, Branchen, Regionen oder einzelne Unternehmen“, betonte Schwarz.

Exportchancen durch internationale Vernetzung

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld wird zusätzlich durch einen Abwärtstrend auf den Auslandsmärkten verschärft. „Mit weniger Exporten rechnet jeder dritte Betrieb“, erläutert Leder. „Als IHK wollen wir Teil der Lösung sein und gemeinsam mit unseren Unternehmen Chancen auf ausländischen Märkten schaffen.“ Der IHK-Hauptgeschäftsführer wies auf die internationale Konferenz „The World meets in Giessen“ hin. Am 21. und 22. Mai 2025 wird die Netzwerktagung erneut stattfinden und Experten aus Politik und Wirtschaft und aus mehreren Kontinenten nach Gießen führen. Im Vordergrund steht der Austausch über Möglichkeiten der Kooperation, so etwa im Vertrieb, im Einkauf oder bei Investitionen. „Wir werden uns auch weiter als Vorreiter und Brückenbauer verstehen.“

IHK-Initiativen sollen lokale Wirtschaft stärken

Die IHK Gießen-Friedberg sieht es als ihre Aufgabe, in dieser herausfordernden Zeit Unterstützung zu leisten. Durch Initia-

tiven wie den Internationalen Fachkräfte Nexus bietet die IHK wertvolle Hilfestellung beim Zugang zu qualifizierten Mitarbeitern aus dem Ausland und zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der lokalen Wirtschaft. Zusätzlich fördert die IHK Projekte wie „Heimat shoppen“, um den lokalen Einzelhandel zu stärken und kreative Lösungen wie das Innovationsquartier Kaiserstraße in Friedberg umzusetzen, geschaffen von einer Gemeinschaft von engagierten Geschäftsleuten, die der wirtschaftlichen Talfahrt entgegentreten wollen. Durch gezielte Programme und den umfassenden Einsatz für die Bürokratieentlastung will die IHK die Belastungen für die Unternehmen verringern und den Weg für Erholung und Wachstum in der Region ebnen: „Als IHK wollen wir das in unseren Möglichkeiten liegende tun, um den heimischen Unternehmen zur Seite zu stehen und sie dabei unterstützen, die enormen Herausforderungen meistern zu können“, erklärt IHK-Präsident Schwarz. ■

Bürokratie überfordert Unternehmen

Auf der IHK-Konjunkturpressekonferenz sprach Daniel Gal, Geschäftsführer der GAL Digital GmbH, über die Gründungsgeschichte seines Unternehmens und die Herausforderungen, die die zunehmende Bürokratisierung der letzten Jahre mit sich brachte. Neben der kritischen Betrachtung dieser Entwicklungen hob Gal die erfreulichen Fortschritte in der Digitalisierung der hessischen Wirtschaft hervor. Im Fokus seines Redebeitrags stand auch die Vorstellung von nele.ai, einer bedeutenden Innovation im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die maßgeblich zur Produktivitätssteigerung beiträgt.

ANZEIGE

Lernen im Büro oder im Home-Office? IT-Schulungen in Live-Online-Trainings oder individuelle Inhouse-Kurse

Alle Themen und Termine unter <https://edv-seminar.net>



SAP-Schulungen

MS Office: Word, Excel, PowerPoint, Teams, Access, ...

Grafik: Adobe Photoshop, Illustrator, InDesign, Affinity Photo, Designer, Publisher, ...

HCL Notes/Domino, Programmiersprachen, ...



dk-Computerschule Dillmann & Kriebs
<https://edv-seminar.net> – info@edv-seminar.net

Neue Anforderungen an Führung und eine neue Führung

Der IHK-Arbeitskreis Unternehmerinnen hat eine neue Sprecherin und sich mit den Herausforderungen von Frauen in Führungspositionen befasst.

VON ANDREA BETTE

Bei seinem jüngsten Treffen hat sich der IHK-Arbeitskreis Unternehmerinnen mit der schwierigen Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum beschäftigt. Antje Lobisch, Geschäftsführerin der Infrareal GmbH & Co. KG, berichtete von den Herausforderungen, mit denen Frauen, sobald sie Mutter werden und weiterhin Vollzeit arbeiten wollen, zurechtkommen müssen. „Aber“, so ihre Überzeugung, „man muss Frauen Mut machen, weiter zu arbeiten, wenigstens mit

geringerer Stundenzahl.“ Frauen in Führungspositionen stünden dabei vor vergleichbaren Problemen wie ihre Arbeitnehmerinnen. Wenn Frauen sich ein Netzwerk schaffen würden und Geschäftspartner, Kunden oder Arbeitgeber sich auf Absprachen zur Arbeitszeit einließen, dann sei das zu schaffen, waren sich die Teilnehmerinnen einig. Allerdings wurde deutlich, dass ein verlässliches staatliches Kinderbetreuungsangebot oft die Voraussetzung ist – dies sei eine wichtige Forderung an die Politik, wenn mehr Frauen gründen und Unternehmen leiten sollen.

Personelle Veränderung

Im Rahmen des Treffens wurde auch eine Personalie bekannt gegeben. Von Beginn an war Angelika Schlaefke Sprecherin des Arbeitskreises Unternehmerinnen. Zusammen mit Manu-

ela Giorgis hat sie sich erfolgreich für das Gremium der Frauen im IHK-Ehrenamt eingesetzt. Nach neun Jahren, zwei Unternehmerinnen-Fachtagungen und zahlreichen Treffen der Unternehmerinnen, hat sie die Aufgabe nun an Kornelia Exner übergeben.



Foto: Andrea Bette/IHK GI-FB

– ANZEIGE –

Den Sprung wagen!

Erreichen Sie Ihre B2B-Kunden direkt mit einer Anzeige im Wirtschaftsmagazin der IHK Gießen-Friedberg.

bereits ab
255 €

IHK Gießen-Friedberg
Die Unternehmens-Unterstützungsgesellschaft
www.ihk-gf.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Foto: Frank Wendzinski/IHK GI-FB



Cansiz übernimmt Vorsitz im IHK-Technologieausschuss

Mit der neuen Vollversammlungsperiode wurde Tamer Cansiz (im Foto rechts) von der ESAB Welding & Cutting GmbH Vorsitzender des Technologieausschusses der IHK Gießen-Friedberg. Im Beisein von Andrea Bette (l.) von der IHK verabschiedete er seine Vorgängerin Bettina Nickel (Mitte) von der Mitteldeutschen Hartstein-Industrie AG.

ANZEIGE



Creditreform
GIESSEN

VERJÄHRUNG
AM 31.12.
BEACHTEN

WAS KANN ICH TUN, WENN
MEINE FORDERUNGEN VERJÄHREN?

„WIR SICHERN
IHRE ANSPRÜCHE
SOFORT.“

Mit Ablauf des 31. Dezember verjähren viele Forderungen und damit auch die Zahlungsansprüche an Ihre Kunden. Mit unserem kostenfreien Verjährungsrechner können Sie die Gültigkeit Ihrer Forderungen direkt online prüfen.

[Finden Sie weitere Tipps zum Thema →](#)



Creditreform Gießen
0641 95262-0
info@giessen.creditreform.de
creditreform.de/giessen/verjaehrung



Effizienzmonster KI

Der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) im Personalwesen stand im Mittelpunkt der Sitzung des IHK-Arbeitskreises Personal in Gießen. Wie sehr dieses Thema unter den Nägeln brennt, zeigte die gute Resonanz der Teilnehmer.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„KI ist das Gesetz der Stunde“, begrüßte Angelika Schlaefke die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim jüngsten Treffen des IHK-Arbeitskreises Personal. „Sie ermöglicht es nicht nur, HR-Prozesse effizienter zu gestalten, sondern kann auch dabei helfen, die Mitarbeiterentwicklung zu optimieren und die Personalverwaltung zu vereinfachen“, führte die ehemalige Vizepräsidentin der IHK Gießen-Friedberg aus.

Mit Sven Herchenhein hatte der Arbeitskreis Personal einen Referenten gewinnen können, der sich mit dem von ihm gegründeten Unternehmen efec AG auf die Einführung von Künstlicher Intelligenz in kleinen und mittelständischen Unternehmen spe-

zialisiert hat. „Wer KI benutzt, ist besser“, stellte der Diplom-Informatiker und Diplom-Kaufmann gleich zu Beginn seines Vortrags klar. „Mitarbeiter, die KI verwenden, haben im Durchschnitt 12,2 Prozent mehr Aufgaben 25,1 Prozent schneller abgeschlossen und dabei um 40 Prozent qualitativ hochwertigere Ergebnisse erzielt als Mitarbeiter, die ohne KI arbeiten.“ Dabei dürfe man allerdings nicht vergessen, dass Künstliche Intelligenz ein Werkzeug und keine Suchmaschine sei. So könne eine KI nicht das Fußballergebnis des Vortages nennen.

Auf den Kontext achten

„Eine KI muss trainiert werden, um Wissen zu transformieren“, unterstrich Her-

chenhein. So würden Chat GPT unter anderem 200.000 Bücher und 3,2 Milliarden Websites zugrunde liegen. Aber: „Ohne den Kontext zu kennen, kann eine KI keine Hilfe leisten.“ Aus diesem Grund sei es sehr wichtig, gute Prompts (Befehle) zu schreiben. „Sie sind das Herzstück der Interaktion mit generativen KI-Tools.“ Wichtig bei der Eingabe der Prompts sei, die Rolle des Schreibers, beispielsweise Marketingstudent, die Zielgruppe, die Aufgabe, den Kontext und die Ergebnisformate einzugeben. Zu achten sei dabei auf Wortwahl und Klarheit. „Damit die KI den richtigen Ton trifft, ist es sinnvoll, sie mit Beispielen eigener Texte zu füttern.“

Im Unterschied zu Chat GPT fungiere Perplexity auch als Suchmaschine, die sogar die entsprechenden Quellen mitliefere. Doch auch hier gelte es, die Informationen zu prüfen. „Lesen Sie immer Korrektur, denn jede KI, die eine Antwort nicht weiß, erfindet eine.“

Einfach mal machen

„Nutzen Sie die KI für einfache Tätigkeiten, die wenig Wissen voraussetzen, am besten für solche, die Sie nicht gerne machen“, riet Herchenhein den interessierten Personalverantwortlichen. Als Beispiel nannte er unter anderem Textanalysen aller Art, personalisierte Mitarbeiterkommunikation, Chatbots für Bewerber oder Dokumentationspflichten. „Geben Sie der KI kleine Aufgaben hintereinander.“ Die Firma Merck habe sogar bereits einen eigenen KI-Assistenten entwickelt, auch Heise setze auf das „Effizienzmonster KI“. Ebenso habe die digitale Transformation Einzug in die Autoindustrie



Foto: Petra A. Zielinski/IHK Gl.-FB

Robert Malzacher (IHK Gießen-Friedberg), Sven Herchenhein, Christiane Bölitz-Reitz, Cindy Mett (beide IHK Gießen-Friedberg), Angelika Schlaefke und Christian Koch (v.l.)

gehalten: „Wer bei Mercedes anruft, spricht mit einer KI. Die KI-Agenten haben bereits über eine Million Telefonate geführt, in 30 Sprachen.“ Mit 2,3 Millionen würden bereits zwei Drittel aller Anfragen bei Klarna von einer KI beantwortet. Abschließend stelle sich nur noch die Frage, ob der Einsatz einer KI das Ende des Stundenlohns bedeute. „KI ist Chefsache und die Devise lautet: einfach mal machen!“, schloss Sven Herchenhein.

Neue Verordnung

Einen umfassenden Einblick in die rechtlichen Rahmenbedingungen beim Einsatz von KI im Personalwesen gab Christian Koch, Fachanwalt für Informationstechnologierecht sowie Urheber- und Medienrecht bei KKP.law. Dabei ging der Experte vor allem auf die Verordnung über Künstliche Intelligenz (KI-Verordnung) ein. Diese am 21. Mai 2024 von den 27 EU-Mitgliedsstaaten endgültig verabschiedete EU-Verordnung stelle

weltweit die erste umfassende Regulation von KI dar. Dabei folge die Verordnung einem weitgehend risikobasiertem, in vier Kategorien gegliederten Ansatz von KI-Systemen mit inakzeptablem Risiko über solche mit Transparenzanforderungen bis hin zu Systemen mit keinem oder niedrigem Risiko. „Damit sind unter anderem die Dokumentations-, Sorgfalts- und Informationspflichten verknüpft“, erklärte Koch. Zu verbotenen Praktiken würden beispielsweise eine unterschwellige Beeinflussung oder Social Scoring gehören. Die meisten Vorschriften des KI-Gesetzes würden allerdings erst ab dem 2. August 2026 gelten.

Ein Verantwortlicher

Anbieter von Hochrisiko-KI-Systemen müssten verschiedene Anforderungen erfüllen, wie Koch erläuterte. Dazu zähle unter anderem, ein Risikomanagementsystem einzurichten, Anforderungen an die Datenqua-

lität zu erfüllen und vor allem menschliche Aufsicht über die KI sicherzustellen. Ferner sei die Durchführung eines Konformitätsbewertungsverfahrens verpflichtend. Der Referent ging insbesondere auf den Artikel 22 der Datenschutzgrundsatzverordnung (DSGVO) ein. Das „Betroffenenrecht“ regelt die automatisierten Entscheidungen im Einzelfall, einschließlich Profiling. „Das heißt, jeder hat das Recht, in Ruhe gelassen zu werden und nicht den Computer über sich entscheiden zu lassen“, machte er deutlich. „KI braucht nicht nur einen Verantwortlichen, sondern muss darüber hinaus auch transparent, nachvollziehbar und erklärbar sein“, fasste er abschließend zusammen. ■

KONTAKT



Cindy Mett
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: cindy.mett@
giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

Innovationskraft bei Christ Industries

Seit 1964 existiert der Hersteller von Spindel-Systemen in Langgöns. Zum 60. Jubiläum übergab IHK-Präsident Rainer Schwarz eine Urkunde und lobte sowohl die Beständigkeit als auch den Innovationsgeist des Familienunternehmens.

VON TRAUDI SCHLITT

Gegründet wurde die Christ Feinmechanik GmbH von Karl-Ludwig Christ im Jahr 1964, heute wird das Unternehmen aus Langgöns von Andreas Christ geleitet, dessen Sohn Jonas bereits in der Firmenleitung aktiv ist. Das Portfolio des Unternehmens stand von Beginn an für die Entwicklung und Produktion von Spindel-Systemen, Baugruppen sowie Fertigungsteilen für alle anspruchsvollen Technologien. Christ hat Kunden in aller Welt und vielerlei Branchen wie Medizintechnik, Maschinenbau, Automobil- und Optikindustrie.

Im Oktober feierte das Unternehmen seinen 60. Geburtstag – mit einem Tag der offenen Tür und vielen Freunden und Partnern. Dieser Anlass bot Gelegenheit zum Austausch und natürlich einen Einblick in die Arbeit von Christ Industries. An die hundert Gäste

konnten sich anlässlich des Jubiläums die hochmodernen Fertigungshallen ansehen. Dort präsentierten Mitarbeiter das umfangreiche Portfolio: Zerspanungsteile aller Art entstehen hier – von Prototypen bis zu verschiedensten Baugruppen, Präzisionsteilen, Kleinserien und Serienteilen bis zu 100.000 Stück; aus allen gängigen Metallen und Kunststoffen sowie in verschiedenen Abmessungen für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche.

Die Christ-Fachkräfte zeigten und erläuterten gerne ihre Produkte und die Produktionsmaschinen; auch über die Christ-Spindelsysteme konnten sich die Gäste im Rahmen von zwei Fachvorträgen informieren.

Im Portfolio sticht besonders die Bearbeitung von Teilen im My-Bereich hervor – hier fertigt Christ hochpräzise Bauteile für den Einsatz in Lithographie-Optiken, die in Maschinen zur Herstellung der neuesten

Chip-Generationen zu finden sind. Um die dafür notwendigen Produktionsvoraussetzungen zu schaffen und Sauberkeitsanforderungen zu erfüllen, wurde eigens vor wenigen Jahren eine neue Halle gebaut – eine Investition in Millionenhöhe, die es auch ermöglichte, den Fertigungsfluss zu optimieren und digital auf die Höhe der Zeit zu heben.

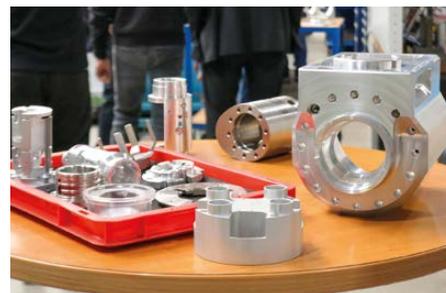
Das Unternehmen zeigte an diesem Tag auch sein soziales Engagement: Christ Industries ist Sponsor des Teams SRS Motorsport und der Leichtathletin Lisa Mayer, die in diesem Jahr mit der 100-Meter-Staffel der Frauen in Paris olympische Bronze geholt hat. Beide waren der Einladung zu der Feier gern gefolgt.

Unternehmerischer Mut ist gefragt

Doch es gab nicht nur Grund zum Feiern: Neben hohen Energiepreisen, Fachkräftemangel, Sicherheitsstrategien gegen Cyberattacken, Abhängigkeiten von Lieferketten und dadurch entstehenden potenziellen Risiken (Verspätungen, Verfügbarkeit und Preisentwicklung) sieht Andreas Christ auch



IHK-Präsident Rainer Schwarz (2.v.r.) überbringt Glückwünsche und eine Urkunde zum 60-jährigen Bestehen von Christ Industries. Sandra, Jonas und Andreas Christ (v.l.) zeigen sich stolz und glücklich.



Christ Industries fertigt hochpräzise Teile aus verschiedenen Materialien.

Fotos: Traudi Schlitt

in der Bürokratie und Compliance eklatante Wettbewerbsnachteile, wie er im Gespräch mit IHK-Präsident Rainer Schwarz sagte.

Schwarz seinerseits lobte sowohl die Beständigkeit als auch den Innovationsgeist des Familienunternehmens. Gegründet 1964 in Zeiten, in denen internationale Krisen wie die Ermordung Kennedys oder die Amtsenthebung Chruschtschows die Welt in Atem hielten, befindet es sich auch heute wieder in fragilen Zeiten, die unternehmerischen Mut erforderten. Christ Industries habe diesen Mut stets bewiesen, so Schwarz, und sei ein herausragender Vertreter der Familienunternehmen, die das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bildeten. Schwarz hob außerdem hervor, dass Christ seine Rolle als Ausbildungsbetrieb für Industriekaufleute und Zerspanungsmechaniker sehr ernst nehme und somit dem Fachkräftemangel entgegenwirke. Der IHK-Präsident bedachte Andreas, Sandra und Jonas Christ mit einer Urkunde und überbrachte die Glückwünsche der IHK. ■

Neue innovative Online-Lehrgänge der IHK Gießen-Friedberg

Weiterbildungen zu Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Künstlicher Intelligenz

Neben den hoheitlichen Aufgaben in der Berufsausbildung und Weiterbildung (Höhere Berufsbildung) bietet die IHK Gießen-Friedberg ihren Mitgliedsunternehmen und allen Interessierten seit vielen Jahren zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen an. Schwerpunkte sind Seminare und Lehrgänge im Präsenz-, Live-Online-, Hybrid- oder Blended-Learning-Format.

Ab sofort wird dieses Portfolio durch neue Online-Qualifizierungen erweitert. Diese Angebote, die sich vor allem auf aktuelle Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Künstliche Intelligenz beziehen, werden in Kooperation mit der DIHK-BildungsgmbH im Rahmen von „Shared Services“ angeboten. Mit dieser strategischen Erweiterung soll ein entscheidender Beitrag zur

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe geleistet werden.

Neu angeboten werden in diesem Zusammenhang die Online-Zertifikatslehrgänge „KI-Manager“, „Digital Change Manager“ sowie „Agiler Projektmanager“. Weitere Angebote folgen in den nächsten Wochen.

Weitere Informationen unter dem nebenstehenden QR-Code oder über die Dokumenten-Nr. 67164 ■



KONTAKT



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: raid.nashef@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf [allianz.de/die-bkv](https://www.allianz.de/die-bkv)

70 Jahre Auftragsberatungsstelle Hessen

Die Auftragsberatungsstelle Hessen (ABSt) feiert in diesem Jahr ihr 70. Gründungsjubiläum. Die ABSt ist das Kompetenzzentrum der hessischen IHKs für alle Themen rund um das Vergaberecht und betreibt die Hessische Ausschreibungsdatenbank HAD, die alle Bekanntmachungen bündelt und Unternehmen über Suchprofile die Suche nach passenden Ausschreibungen erleichtert.

VON BRIGITTA TRUTZEL

Seit nunmehr 70 Jahren befasst sich die Auftragsberatungsstelle Hessen (ABSt) damit, wie zwischen öffentlichen Auftraggebern und Unternehmen öffentliche Aufträge zu schließen sind. Heute konzentriert sich ihre Unterstützung darauf, dass bei der Vergabe öffentlicher Aufträge bestimmte Grundprinzipien eingehalten werden: Aufträge sind im Wettbewerb zu vergeben, das Verfahren ist transparent durchzuführen und die bietenden Unternehmen sind gleich zu behandeln.

Alles begann 1954

Die Gründung der ABSt Hessen durch die hessischen Industrie- und Handelskammern (IHKs) und die Handwerkskammer fiel in die Nachkriegszeit und hatte dabei nur einen einzigen Zweck: beim Aufbau der Bundeswehr eine bestimmte Rolle zu übernehmen. Für dieses Ziel waren Kontakte zu den Unternehmen vonnöten, die Leistungen und Know-how für einen umfangreichen Beschaffungsbedarf der angestrebten Bundeswehr hatten. Der Bedarf umfasste sowohl Standardleistungen als auch Leistungen, die konkret der Wiederbewaffnung dienten. Dazu zählten die Ausstattung der Bundeswehr mit Kasernen und Kleidung oder auch spezielle Leistungen wie Waffen für den Verteidigungsfall.

Die Gründung der ABSt geschah vor dem Hintergrund, dass die Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) 1952 den Vertrag zur Gründung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) geschlossen hatten mit dem Zweck, eine europäische Armee aufzubauen. Es war ein besonderes Anliegen der Bundesregierung, eine deutsche Armee in den europäischen Rahmen einzugliedern. Die EVG sollte der Nato unterstellt werden, die fünf Jahre zuvor gegründet worden war. Zur Ratifizierung des EVG-Vertrages durch die Unterzeichnerstaaten kam es aber letztlich nicht. Unterschiedliche Interessen der Partner und die damit einhergehende Wiederbewaffnung Deutschlands, die einigen großes Unbehagen verursachte, verhinderten dies.

Aufwind erhielt die Gründungsabsicht der ABSt Hessen allerdings durch den Abschluss der Pariser Verträge 1954, wodurch die Westeuropäische Union (WEU) entstand. Mitglieder waren Frankreich, Großbritannien und die Beneluxstaaten, die sich bereits im Brüsseler Vertrag von 1948 gegenseitigen Beistand im Verteidigungsfall versprochen hatten. Der neue Vertrag bedeutete zugleich das Ende der Besatzung der Bundesrepublik und den Beitritt Westdeutschlands und Italiens zum Brüsseler Vertrag. Ein Amt für Rüstungskontrolle und ein Ständiger Rüstungsausschuss wurden eingerichtet. Um der skeptischen europäischen Öffentlichkeit zu entsprechen, unterlag die deutsche Wiederbewaffnung der Einschränkung, dass die Herstellung von

Leistungen der ABSt Hessen

Die ABSt Hessen informiert und berät hessische Unternehmen und öffentliche Auftraggeber rund um das deutsche und europäische öffentliche Auftragswesen. Dies geschieht im Zuge der telefonischen Beratung und über regelmäßige Seminare.

Zudem betreibt die ABSt Hessen die Hessische Ausschreibungsdatenbank (HAD), das Pflichtbekanntmachungsorgan (seit 2007) für alle hessischen Beschaffungsstellen.

Über die elektronische Vergabepattform eHAD können öffentliche Auftraggeber

ber ihre nationalen und internationalen Ausschreibungen abwickeln. Unternehmen als Bieter werden durch die Software AI-Bietercockpit bei der elektronischen Erstellung ihrer Angebote unterstützt.

Über das Hessische Präqualifikationsregister (HPQR) für Liefer-/Dienst- und Bauleistungen können Unternehmen ihre Fachkunde, Leistungsfähigkeit, Gesetzestreue und Zuverlässigkeit nachweisen, damit sie sich um öffentliche Vergaben bewerben können.

www.absthessen.de

Massenvernichtungswaffen oder ABC-Waffen untersagt war.

Damit wurde der Weg frei, dass Westdeutschland seine eigene Armee, die Bundeswehr, aufbauen konnte, die am 5. Mai 1955 in die Nato integriert wurde. Zu diesem Zeitpunkt waren in fast jedem westdeutschen Bundesland Auftragsberatungsstellen als Kontaktstelle für die nicht-rüstungsbezogene Bedarfe der Bundeswehr entstanden.

Noch heute wirken alle Auftragsberatungsstellen in Deutschland als Ständige Konferenz der ABStn, erweitert durch die Einrichtungen in den östlichen Bundesländern. Sie vermitteln zwischen öffentlichen Auftraggebern und Unternehmen, da es um einen fairen Wettbewerb und rechtskonforme Verfahren vor der Auftragserteilung geht.

Vielfältige Aufgaben

Die ABSt Hessen hat seit 2001 die Digitalisierung der Beschaffung mit der Hessischen

Ausschreibungsdatenbank HAD vorangetrieben. In ihr Portfolio wurden weitere Leistungen integriert: die eHAD als digitale Plattform zur vollelektronischen Durchführung der Vergabeverfahren der öffentlichen Hand ab 2008, flankiert durch Schulungen zur Nutzung der eHAD-Software.

Seitdem ist auch ein umfangreiches Seminarprogramm entstanden, das Auftraggebern den einzuhaltenden Rechtsrahmen der nationalen und EU-Verfahrensvorschriften vermittelt, aber auch für Unternehmen gedacht ist, die sich mit Angeboten an den Ausschreibungen der öffentlichen Hand beteiligen.

Seit 2008 hat die ABSt das Hessische Präqualifikationsregister (HPQR) aufgebaut, das Unternehmen auf ihre Eignung für öffentliche Aufträge zertifiziert. Als amtliches Verzeichnis ist das HPQR bei der EU-Kommission notifiziert und muss von Auftraggebern als Nachweis anerkannt werden. Die kostenlose Erstberatung für öffentliche Auftrag-

geber und Unternehmen zum einzuhaltenen Rechtsrahmen, beispielsweise zur Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) und zur Technik der elektronischen Vergabe, runden den Service der ABSt ab.

Punktuell unterstützen die Auftragsberatungsstellen den Bund bei verschiedenen Projekten. Der Verbund der Auftragsberatungsstellen erhielt vom Bundeswirtschaftsministerium den Forschungsauftrag zur Mittelstandsklausel, der von den Auftragsberatungsstellen Hessen und Brandenburg federführend bearbeitet wurde.

Zweieinhalb Jahre arbeitete die ABSt Hessen in einem Expertengremium des Bundes mit, das dafür verantwortlich war, alle EU-Bekanntmachungen von beschreibbaren PDFs in Datenfelder umzuwandeln. Das nächste Projekt steht schon vor der Tür: Auch die übrigen nationalen Bekanntmachungsmuster werden das neue Format xml erhalten, ein Stichtag steht noch nicht fest. ■

ANZEIGE

Nie wieder kalte Füße bei der Arbeit!

Dank unserer Wärmepumpen

- ✓ effizient
- ✓ umweltschonend
- ✓ kostengünstig



Jetzt Termin vereinbaren!
+49 6101 986880
frio.de



Mehr Infos



Fotos: Samantha Fischer

Sergey Koval (Mitte) fühlt sich im Kreise von Mirko Franz, Till Zeisler, Niklas Becker und Alexandra Hüge (v.l.) sichtlich wohl.

Im Duo stark

Um die Inklusion auf dem Arbeitsmarkt zu fördern, wird seit 2017 jedes Jahr in Deutschland der „DUOday“ begangen. Erstmals hat sich in diesem Jahr auch der Landkreis Gießen an der Aktion beteiligt.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Ziel des „DUOday“ ist es, Menschen mit geistiger, psychischer oder körperlicher Beeinträchtigung einen Einblick in den Arbeitsalltag zu geben. Im Duo mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter erleben sie einen Arbeitstag in einem Unternehmen aktiv mit, erhalten einen Einblick in die jeweilige Branche und lernen neue Tätigkeitsfelder kennen. Für Arbeitgeber bietet der Aktionstag eine Gelegenheit, neue Talente und Fachkräftepotenziale zu entdecken und zu schauen, ob entsprechende Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze eingerichtet werden können. Eine Win-win-Situation für beide Seiten.

Ursprünglich stammt der „DUOday“ aus Irland, wo er unter dem Namen „Job Shadowday“ bekannt geworden ist. Mittlerweile findet er weltweit statt.

Reibungsloser Ablauf

Mit dabei war in diesem Jahr die Firma Roemheld aus Laubach. Die Idee, in diesem Jahr an dem Aktionstag teilzunehmen, entstand bei einem Betriebsbesuch der Fachberaterin für Inklusion der IHK Gießen-Friedberg, Samantha Fischer. „Mirko Franz, Personalreferent und kaufmännischer Ausbildungsleiter, war von meinem Vorschlag sofort begeistert“, erinnert sich Samantha Fischer, deren Projekt durch das LWV Hessen Integ-

rationsamt gefördert wird. „Wir haben uns im Vorfeld viele Gedanken gemacht, wie es wohl wird, aber es war sehr viel unproblematischer, als wir gedacht haben“, freut sich Betriebsmittelkonstrukteur Niklas Becker.

Auch Sergey Koval, der bei dem Metallverarbeitungsbetrieb am „DUOday“ einen Einblick in die Fertigungs- und Montageabläufe bekommen hat, war sehr zufrieden. „Ich fand alles sehr interessant und könnte mir vorstellen, im Bereich Montage zu arbeiten“, erklärt er. Sergey Koval, der seinen Realschulabschluss in Russland absolviert und im Anschluss daran als Auslieferungsfahrer und Kfz-Mechaniker gearbeitet hat, ist gehörlos. 2015 kam er nach Deutschland und ist seit April 2024 beim Integrationsfachdienst Gie-

ßen/Wetzlar (Förderverein für seelische Gesundheit e.V.) in der Maßnahme „Clearing und Vermittlung Schwerbehinderter“, wo er von Alexandra Hüge unterstützt wird.

Konzentriert bei der Arbeit

Nach einer Begrüßung und Sicherheitsunterweisung stand für den Tagespraktikanten das Fräsen und Drehen an CNC-Maschinen auf dem Programm. Danach wurde ihm gezeigt, wie man Maschinen programmiert. Auf eigenen Wunsch durfte Sergey Koval, angeleitet vom stellvertretenden Leiter Montage, Till Zeisler, auch in der Montage mitarbeiten. Anfangs stand ihm mit Raika Wolff noch eine Gebärdensprachdolmetscherin zur Seite, nach der Frühstückspause wurde der Google-Übersetzer zu Hilfe genommen. „Wir haben gesprochen, es wurde aufgezeichnet und in deutsche Sprache umgewandelt. Diese wurde dann auf Russisch übersetzt“, fasst Niklas Becker zusammen.

„Schnell wurde dabei deutlich, dass Herr Koval über technisches Verständnis verfügt.“ Auch Till Zeisler zeigte sich begeistert: „Alles hat geklappt, Herr Koval war konzentriert und fokussiert bei der Arbeit, Kommunikationsprobleme gab es keine.“ Natürlich habe die Eins-zu-Eins-Betreuung mehr Zeit als üblich in Anspruch genommen, aber bei nur einem Tag im Betrieb sei das nicht anders zu erwarten gewesen.

Bei Fragen oder Beratungsbedarf rund um das Thema Ausbildung, Einstellung oder Beschäftigungssicherung von Menschen mit Behinderung können sich Mitgliedsbetriebe an die Fachberatung für Inklusion bei der IHK Gießen-Friedberg wenden. ■



Till Zeisler (links) ist mit der Arbeit von Sergey Koval sehr zufrieden.

KONTAKT



Samantha Fischer
Tel.: 06031/609-3150
E-Mail: samantha.fischer@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

DAUERHAFT KOSTENFREI

Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden, Mitarbeitenden und Dienstleister!

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).





Foto: Petra A. Zielinski/IHK GJ-FB

Der Regionalausschuss Wetterau zu Gast bei der Hassia Verpackungsmaschinen GmbH

Bündelung von Kompetenzen

Wachstum nachhaltig gestalten war das Thema der ersten Sitzung des IHK-Regionalausschusses Wetterau unter Leitung der neuen Vorsitzenden Jenny Junghanns-Moll. Eingeladen hatte die Hassia Verpackungsmaschinen GmbH in Ranstadt.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Ende Oktober traf sich der IHK-Regionalausschuss Wetterau unter seiner neuen Vorsitzenden Jenny Junghanns-Moll bei der Hassia Verpackungsmaschinen GmbH in Ranstadt. Nachdem Jenny Junghanns-Moll von der MMD Automobile GmbH die rund 30 Mitglieder begrüßt hatte, gab Bernd-Uwe Domes von der Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) einen umfassenden Einblick in „Neue Strategien in der Stadtentwicklung – gemeinsam und nachhaltig“: „Der Entwicklungsdruck aus Frankfurt breitet sich im Radius von 60 Kilometern konzentrisch aus“, erklärte er. Dabei sei die Dynamik im Landkreis Wetterau von 1990 bis 2022 mit 24 Prozent höher als in der Met-

ropole selbst. Als Grund nannte der Experte die Folge negativer Agglomerationseffekte, wie beispielsweise eine überlastete Infrastruktur, die Verknappung von Flächen oder verschlechterte Lebensbedingungen. Nun gelte es, das Wachstum nachhaltig, sprich ressourcenschonend, potenzialorientiert und umweltfreundlich zu gestalten. Hierzu müssten „Instrumente und Hebel für eine gezielte Innenentwicklung der Kommunen“ initiiert werden. Eine wichtige Basis stelle die Regionalstrategie Ortsinnenentwicklung als Ergebnis des Forschungsprojektes „Kommune Innovativ“ zusammen mit der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Wirtschaftsförderung Wetterau, den drei Modellkommunen Butzbach, Nidda und Ortenberg sowie dem Amt

für Bodenmanagement Büdingen und dem Landkreis dar.

Nachhaltige Stadtentwicklung

„Eine große Herausforderung ist, dass Klein- und Mittelstädte erkennbar bleiben mit eigenem Profil und Charakteristik“, machte Bernd-Uwe Domes deutlich. Ein Leitbild müsse offengelegt, entwickelt und profiliert werden. Dafür brauche es einen flexiblen Strukturentwicklungsplan und Experten, die den Prozess planen, gestalten und moderieren. „Unsere Klein- und Mittelstädte stehen vor tiefgreifenden Veränderungsprozessen, bei denen den Kommunalverwaltungen eine Schlüsselrolle zukommt. Wichtig sei

neben Expertenwissen auch die Bündelung lokaler Kompetenzen durch die systemische Verankerung von Bürgerbeteiligung und Unternehmertum. „Eine nachhaltige Stadtentwicklung nach außen setzt eine nachhaltige Verwaltungsentwicklung nach innen voraus“, unterstrich er. Dabei müssten Kommunalverwaltungen als lernende Organisation mit einem modernisierten Verwaltungsleitbild weiterentwickelt werden. Wünschenswert sei unter anderem eine Imple-

mentierung von Dialogplattformen, beispielsweise in Form eines digitalen Ideenmelders oder eines Stadtmacherforums.

Abschließend wünschte sich Domes eine bessere Verdrahtung der Hochschulen mit Stadtgesellschaft, Unternehmen und Kommunen. „Dadurch können die Grundlagen zur Entstehung und Entwicklung von Innovationsökosystemen verbessert werden.“ Die Wirtschaftsförderung fördere gezielt die Zusammenarbeit mit den Hochschulen.

Sein Kollege Klaus Karger ergänzte, dass sich die wfg zusammen mit dem Landkreis und vier Wetterauer Kommunen auf der ExpoReal-Messe in München am Gemeinschaftsstand der Metropolregion Frankfurt-RheinMain präsentiert habe. Beim Auftritt auf der Metropolarena sei der „Wetteraukreis als der grüne Teil der Metropolregion“ präsentiert worden. Die nächste Sitzung des Regionalausschusses Wetterau ist für den 27. März 2025 geplant. ■

Stark im Bereich Verpackungen und Maschinenbau

Um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, ist der Regionalausschuss Wetterau gern bei regionalen Unternehmen zu Gast. Dieses Mal war er in die Hassia Verpackungsmaschinen GmbH in Ranstadt eingeladen. Rund 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aktuell bei der Hassia Verpackungsmaschinen GmbH tätig, wie Geschäftsführer Siegfried Wacker seinen Gästen berichtete. Seit 2015 gehöre das Unternehmen zur italienischen IMA S.p.A. (Industria Macchine Automatiche) aus Bologna, einem der weltweit größten Verpackungsmaschinenhersteller. In über 80 Ländern seien Vertriebsleute unterwegs, um Kundenwünsche zu erfüllen.

Angefangen habe alles vor 70 Jahren, als Konstrukteur Karl Klein eine Firma für rationelle Verpackungen gründete, erzählte Wacker. Dank großer Nachfrage sei 1955 damit begonnen worden, zusätzlich auch Maschinen zu bauen. „Damit war der Grundstein für die erste Fertigungshalle gelegt.“ Heute baue Hassia sowohl FFS-Maschinen, die von der flachen Folie bis zum fertigen Produkt die komplette Produktion übernehmen, sogenannte Form-Füll-Schließ-Maschinen, als auch FS-Maschinen, die Becher füllen und verschließen, sogenannte Füll-Schließ-Maschinen. „Bei Portionsverpackungen sind wir in der

Lage, bis zu 144.000 Becher pro Stunde zu befüllen.“ Darüber hinaus verfüge Hassia über ein eigenes Labor zur mikrobiologischen Testung der Maschinen und Packstoffe. „Bei uns kauft der Kunden nicht nur das Produkt, sondern auch eine Partnerschaft inklusive umfassendem Service.“

Von Ketchup bis Babynahrung

Viele der heute weltweit gängigen Verpackungsformen haben ihren Ursprung in Ranstadt, wie Wacker berichtete. Als Beispiel nannte der Geschäftsführer unter anderem den Becher für Joghurt mit der Ecke, Portionsbeutel für Senf, Ketchup, Kaffeeweißer, Konfitüre oder Butter sowie die Tabletten-Durchdruck-Packung (Blister). Zu den Kunden zählen neben den kleinen Lebensmittelherstellern und Molkereien auch alle namhaften internationalen Lebensmittelmarken und Konzerne.

„In den 1980er-Jahren hat Hassia die erste aseptische Tiefziehmaschine für keimfreie Becherverpackungen ausgeliefert“, berichtete Wacker. Das Unternehmen habe den Aseptik-Prozess bei den Becher-Tiefziehmaschinen zur Packmittelenkeimung ganz ohne Chemie, nur mit Dampf, realisiert. Dieses ökologisch unbedenkliche

System werde beispielsweise in den USA für die Verpackung von Babynahrung in Kunststoffbecher eingesetzt. Der Aseptik-Prozess ermögliche es, lange Haltbarkeiten von Produkten außerhalb der Kühlkette zu gewährleisten.

Fachpersonal gesucht

Von Beginn an setzt der Verpackungsmaschinenspezialist darauf, seine Fachkräfte von morgen selbst auszubilden. „Unsere Auszubildenden erwartet eine praxis- und projektorientierte Ausbildung. In den Fachabteilungen werden ihnen grundlegende Kenntnisse und Arbeitstechniken vermittelt. Sie lernen alle relevanten Tätigkeitsbereiche kennen, um das nötige Rüstzeug als Fachkräfte von morgen zu bekommen“, unterstrich der Geschäftsführer. Aktuell sei es vor allem in den Bereichen wie Fertigung, Maschinenmontage, im Service und in der Konstruktion schwierig, qualifiziertes Fachpersonal zu finden.

Bei einem anschließenden Rundgang durch das Unternehmen erfuhren die Mitglieder des Regionalausschusses Wetterau unter anderem, dass in einer Halle des Unternehmens bis zu neun Großmaschinen gleichzeitig gefertigt werden können. ■

IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder (l.) und die bisherige nigerianische Bundesministerin (Wirtschaft), Doris Uzoka-Anite, mit dem ehemaligen Informations- und Kulturminister von Nigeria, Lai Mohammed

Foto: Ojolade

„Wir sind Brückenbauer“

Die IHK Gießen-Friedberg setzt ihre langjährige Zusammenarbeit mit nigerianischen Partnern fort, um das Wirtschafts- und Kammerwesen zu stärken. Durch neue Initiativen und strategische Partnerschaften sollen für die Mitgliedsunternehmen Fachkräfte gewonnen und Geschäftsmöglichkeiten im nigerianischen Markt erschlossen werden.

Die IHK Gießen-Friedberg setzt ihre langjährige Zusammenarbeit mit Nigeria fort. Vertreter der IHK Gießen-Friedberg besuchten Ende Oktober das westafrikanische Land, um Chancen zur Gewinnung von nigerianischen Fachkräften sowie neue

Geschäftsmöglichkeiten für hessische Unternehmen im nigerianischen Markt zu identifizieren: „Wir verstehen uns seit Jahren als Brückenbauer zwischen Deutschland und Afrika und knüpfen in diesen Tagen wieder enge Drähte“, betont Matthias Leder,

Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg.

Ebenfalls im Fokus steht die Einrichtung einer Kammerakademie. Zudem soll die Einrichtung einer nigerianischen Serviceeinrichtung (One-Stop-Shop) kleine und



JETZT TERMIN VORMERKEN!

IHK-Empfang

📅 Di, 20. Mai 2025, 18:00 Uhr

📍 VILCO Kongresszentrum in Bad Vilbel

👤 Kaweh Mansoori, Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum



© Selin Jasmin

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.

GI / VB
FB

mittlere Unternehmen unterstützen. Der Internationale Genossenschaftstag in Abeokuta dient ebenfalls der Stärkung des Privatsektors. Auch die duale Berufsausbildung in Nigeria soll weiter gefördert werden.

Kooperationen und hochrangige Begegnungen

Die strategische Zusammenarbeit umfasst neben den nigerianischen Partnern auch Organisationen wie die Auslandshandelskammer als Delegation der Deutschen Wirtschaft in Nigeria (AHK), die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz) sowie die deutschen konsularischen Vertretungen. Auf nigerianischer Seite wird ein enger Austausch mit den zuständigen Bundes- und Landesministerien gepflegt.

Wichtige Treffen fanden auf politischer Ebene statt, darunter mit der deutschen Botschafterin Annett Günther in Abuja und mit Generalkonsul Weert Börner in Lagos. Besonders hervorzuheben sind Besuche bei den bisherigen nigerianischen Bundesministerinnen Jamila Bio Ibrahim (Jugend) und Doris Uzoka-Anite (Wirtschaft) sowie bei Bundesminister Senator Abubakar Atiku Bagudu (Nationale Planung). Es wurden

dabei Möglichkeiten der Einwanderung von qualifizierten Fachkräften aus Nigeria nach Deutschland diskutiert. Auch die Stärkung des nigerianischen Kammerwesens als Antriebskraft der wirtschaftlichen Entwicklung wurde erörtert.

Ausblick und Chancen

Begleitet wurde die IHK-Gruppe von Lai Mohammed, ehemaliger Informations- und Kulturminister von Nigeria, der auf der zweiten internationalen Netzwerkkonferenz „The World meets in Giessen“ im Juni 2024 als Keynote-Sprecher aufgetreten ist.

Zu ihrer dritten Netzwerkkonferenz erwartet die IHK am 21. und 22. Mai 2025 erneut eine große nigerianische Teilnehmergruppe. Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen bietet Nigeria als bevölkerungsreichste Volkswirtschaft Afrikas erhebliche Chancen.

Seit 2023 arbeitet die IHK im Rahmen eines von der Bundesregierung geförderten Programms in einer Kammer- und Verbandspartnerschaft mit dem nigerianischen Kammerdachverband NACCIMA, der Kammer des Wirtschaftszentrums Lagos (LCCI) sowie dem Kammerdachverband des Bundesstaates Ogun (OGUNCCIMA) zusammen.

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregister.de. Außerdem enthält die Website die Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen).

Ziel dieser Kooperation ist die Stärkung des nigerianischen Kammerwesens durch die Optimierung von Organisation, Services, Interessenvertretung und internationaler Vernetzung. ■

KONTAKT



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



Dominik Scheja

Direktor
Vertriebsleiter Gewerbe
Immobilienökonom (IREBS)
Bachelor Professional of Real Estate
Management (CCI)
Immobilienwirt (DIA)

Bei uns finden Sie passende Gewerbeimmobilien und in uns vertrauensvolle Partner.

Zusammen mit der Volksbank Mittelhessen sind wir Ihr starker Ansprechpartner für Gewerbeimmobilien in der Region Mittelhessen.

Gerne beraten wir Sie persönlich und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

dominik.scheja@imaxx.de | 06032 925929-66
Alicestraße 2, 61231 Bad Nauheim

Besuchen Sie unsere Website:



Verantwortung übernehmen, Zukunft gestalten

In stimmungsvollem Ambiente traf sich der Regionalausschuss Vogelsberg bei der Schlosser Cartrans GmbH in Mücke-Atzenhain. Die Themen des Abends: Nachhaltigkeitsmanagement und Fachkräftegewinnung aus dem Ausland.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Nicht zum ersten Mal beschäftigte sich der Regionalausschuss Vogelsberg mit der Fachkräftegewinnung. Außerdem stand auf dem jüngsten Treffen in Mücke-Atzenhain das Thema Nachhaltigkeitsmanagement auf der Tagesordnung. Dass diese Herausforderungen die Unternehmen beschäftigen, bestätigten die angeregten Diskussionen im Anschluss an die jeweiligen Vorträge.

Aus dem Vortrag von Susanne Steinhauer (sustainable solution consulting) zum Thema „Was kann ich als Unternehmenslenker tun, um mein Unternehmen nachhaltig erfolgreich zu managen?“ hallte ein Satz besonders

nach: „Es geht nicht um die Erde. Der Erde ist das total egal, es geht um die Menschheit, um uns.“ Mit dieser eindringlichen Botschaft sprach die Nachhaltigkeitsexpertin direkt die Verantwortung an, die Führungskräfte und Vorstände in Unternehmen tragen. Ihre Botschaft ist klar: „Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Ideal, sondern eine Notwendigkeit für das Überleben der Menschheit.“

Steinhauer prophezeite, dass das Thema Nachhaltigkeit in Zukunft in einem neuen Licht gesehen werde. „Wir reden bald nicht mehr darüber, was nachhaltig ist, sondern darüber, was nicht nachhaltig ist“, erklärte sie. In Deutschland würden wir mit unserem Ressourcenverbrauch die Kapazität von drei Erden benötigen – der weltweite Durchschnitt liege bei 1,7 Erden.

Nachhaltigkeit als Erfolgsrezept

Aber wie mit diesen Herausforderungen umgehen? Steinhauer ist überzeugt, dass die Wahl bei jedem Einzelnen liegt. Unternehmen seien Teil eines Systems aus Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, die im Einklang funktionieren müssten. „Es geht nicht nur um Wachstum, sondern um das nachhaltige Gedeihen“, betonte sie. Unternehmer stünden vor zentralen Fragen: Wie reagiere ich auf Umweltrisiken? Genügen meine Produkte den sich ändernden Kundenanforderungen? Steinhauer ermutigte die Unternehmer, nachhaltig zu denken – denn die junge Generation wähle immer häufiger

Unternehmen mit einer klaren, nachhaltigen Mission. „Der Wechsel von der Linear- zur Kreislaufwirtschaft ist unabdingbar“, fügte sie hinzu. Ein Nachhaltigkeitscontrolling sollte, wie das Finanzcontrolling, zur Normalität werden. Durch die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern, die die gesetzlichen Anforderungen der Nachhaltigkeitsberichterpflicht zu erfüllen hätten, müssten sich auch KMU, die nicht primär betroffen seien, zunehmend mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Steinhauer machte deutlich, dass Unternehmen jetzt vor der Aufgabe stünden, Nachhaltigkeit nicht als lästige Pflicht, sondern als echte Chance zu begreifen: „Ich lade jeden Unternehmer ein, sich zu überlegen, was er tun kann – und seien es noch so kleine Veränderungen.“ Ein erster, konkreter Schritt sollte darin bestehen, eine geeignete Organisationsstruktur zu entwickeln. Dafür sei es nicht zwingend notwendig, neue Mitarbeiter einzustellen. Anschließend empfehle sich eine gründliche Gap-Analyse, zum Beispiel anhand der Formel der „7 Ps“, die sie entwickelt habe: planet, people, profit, purpose, people-development, pressure-resistance, prosperity. Damit könnten gezielt Verbesserungspotenziale identifiziert werden. Durch eine systematische Umsetzung dieser Schritte könnten sich Unternehmen Stück für Stück einer nachhaltigen Lösung nähern und das Nachhaltigkeitsmanagement als wertvollen Motor für zukünftigen Erfolg einsetzen. „Mit einer strukturierten Herangehensweise kann Nachhaltigkeit zur Chance werden. Die ein-



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI+FB

Nach vielen Jahren als Nachhaltigkeitsmanagerin in einem Unternehmen steht Susanne Steinhauer jetzt anderen Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite.

zige Konstante ist die Veränderung – es liegt an den Unternehmen, diese konstruktiv zu gestalten“, gab Steinhauer den Regionalausschuss-Mitgliedern mit auf den Weg. Der anschließende Austausch unter den Mitgliedern des Regionalausschusses machte deutlich, dass Nachhaltigkeit nicht immer mehr kosten müsse, sondern durchaus mit nachhaltigem Wirtschaften auch Kosten eingespart werden könnten.

Grenzen überschreiten

Im zweiten Vortrag des Abends beschäftigten sich Umut Günc und Hendrik Diegel (SWL Company GmbH) mit dem Thema „Fachkräftegewinnung aus dem Ausland“. Diegel machte deutlich: „Der Fachkräftemangel in Deutschland ist eine Herausforderung für Unternehmen und kostet diese häufig immense Summen. Laut einer Studie von Stepstone kostet eine unbesetzte Stelle Unternehmen durchschnittlich 49.500 Euro bei einer Vakanzdauer von 138 Tagen.“ Eine Möglichkeit zur Entschärfung des Fachkräftemangels sei die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland. Viele Unternehmen stünden vor einem Berg von Fragen: Wo finden wir geeignete Bewerber? Wie stellen wir die Authentizität und die Sprachkenntnisse sicher? Wird die Qualifikation anerkannt? Welche bürokratischen Hürden müssen gemeistert werden? Hier setzen Dienstleister wie die SWL Company an, um die Unternehmen bei der Suche und Migration von Fachkräften zu unterstützen.

„Der Prozess der Fachkräftemigration beginnt mit der Identifizierung geeigneter Talente aus unserem bereits bestehenden Talentepool. Alle Fachkräfte, die darin aufgenommen sind, müssen mindestens ein Sprachniveau von B1 nachgewiesen haben“, erläuterte Günc. Im Anschluss würden sich Talent und potenzieller Arbeitgeber in einem virtuellen Meeting kennenlernen. Nach positiver Auswahl übernehme der Dienstleister die Beantragung der Qualifikationsanerkennung und des Arbeitsvisums sowie die Bewäl-

tigung bürokratischer Hürden und die Wohnungssuche. Der gesamte Prozess nehme in der Regel vier bis neun Monate in Anspruch.

Integration als Schlüssel

Neben den organisatorischen Aufgaben sei vor allem das Thema Integration wichtig, machte Günc deutlich. Daher würde diese bei der SWL Company bereits beginnen, wenn die Fachkraft noch im Ausland ist, zum Beispiel mit der Vermittlung von Wissen über die deutsche Gesellschaft und deren Erwartungen an Verhalten. Aspekte wie Höflichkeit oder Pünktlichkeit seien dabei keine Kleinigkeiten, sondern Schlüssel zum Aufbau erfolgreicher Beziehungen und Integration, erklärte Günc: „Erfolgreiche Integration bedeutet Miteinander, nicht Nebeneinander. Es braucht mindestens einen minimalen Konsens und einige gemeinsame Werte.“ Nach der Migration sei es wichtig, dass auch das Unternehmen sich um den neuen Mitarbeiter kümmere und ihn nicht alleinlasse. Es gebe durchaus ausländische Fachkräfte, die sich auch im ländlichen Raum wohlfühlen würden. Hier seien das Unternehmen und die Unternehmensleitung besonders gefordert, die Integration der Fachkräfte zu unterstützen.

Genau dabei helfen könne zum Beispiel „Make it in Germany“, das offizielle Portal der Bundesregierung, erläuterte Andreas Mertenbacher, Fachreferent „Fachkräftegewinnung aus dem Ausland“ bei der IHK Gießen-Friedberg. Es biete mehrsprachige Informationen, die gezielt Fachkräfte aus dem Ausland, deutsche Unternehmen und Multiplikatoren ansprechen würden. Das Portal umfasse umfangreiche Hilfen wie Webinare, Checklisten oder Erklärvideos und Informationen, die den Einwanderungsprozess erleichtern. Besonders praktisch sei die Willkommensmappe, die Arbeitgeber dabei unterstützen könne, eine Willkommenskultur zu etablieren. Für alle Unternehmen, die sich für eine Zusammenarbeit mit einem Dienstleister interessieren, habe die IHK



Umut Günc (r.) hat auch aufgrund des eigenen Migrationshintergrund ein besonderes Augenmerk auf das Thema Integration.

Gießen-Friedberg den „Internationalen Fachkräfte Nexus“ geschaffen, betonte Mertenbacher.

Internationaler Fachkräfte Nexus

Mit dem „Internationalen Fachkräfte Nexus“ bietet die IHK eine Plattform, die deutsche Unternehmen und Personalvermittler wie die SWL Company zusammenbringt. Derzeit gebe es 31 Netzwerkpartner, die Fachkräfte aus über 38 verschiedenen Ländern nach Deutschland vermitteln könnten, berichtete Mertenbacher. Dabei würden nur Partner ins Netzwerk aufgenommen, die bestimmte Qualitätskriterien wie eine Präsenz in Deutschland und volle Kostentransparenz für alle Beteiligten erfüllen. „Sicher ist es möglich, sich als Unternehmen selbst um die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland zu kümmern. Der beispielhaft gezeigte Prozess der SWL Company macht allerdings deutlich, wie umfangreich und vielfältig die Herausforderungen sind“, erläuterte Mertenbacher. Auch wenn natürlich zunächst Kosten für die Vermittlung durch einen Dienstleister anfielen, würden sich diese bereits in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum amortisieren. ■

Veranstungskalender

Online-Lehrgänge

14.01.2025 KI-Manager (IHK), Zertifikatslehrgang
VA: 16075

Tagesseminare in Friedberg

04.12.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680

12.12.2024 Sprechtag zur Unternehmensnachfolge
VA: 14180

14.12.2024–18.01.2025 Repetitorium „Präsentation und Fachgespräch“
für zukünftige Industriemeister/innen
VA: 16206

Tagesseminare in Gießen

07.01.2025 Lieferantenerklärung – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen
VA: 15941

04.02.2024 Die Familiengründung des Arbeitnehmers – Mutterschutz bis Elternzeit
VA: 16100

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

www.ihk.de/giessen-friedberg,
Veranstaltungen

Für ausführliche Informationen geben Sie
bitte die Veranstaltungsnummer (VA) in
das entsprechende Suchfeld ein.



Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 28.01.2025/
25.02.2025/13.03.2025

Ort: IHK-Seminar-
räume, Hanauer
Straße 5, Friedberg
Anmeldung: erbeten

KONTAKT



Corinna Huhle
Tel.: 06031/609-2015,
E-Mail: corinna.huhle@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Ihre Werbemöglichkeiten im IHK Wirtschaftsmagazin

Wir beraten Sie gern!
anzeigenverkauf@mdv-online.de
Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

IHK LIVE-ONLINE - Webinare 2024

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:
8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

03.12.2024 Auszubildende führen und motivieren
VA: 14141

03.12.2024 Prüfungsvorbereitungskurs Kaufleute im Einzelhandel AP, Teil 2: Fachgespräch in der Wahlqualifikation
VA: 15899

05.12.2024 Kommunikation im Job: Telefonieren, in Kontakt kommen, schwierige Gesprächssituation meistern
VA: 14164

06.12.2024 Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft
VA: 14162

07.12.2024 Kaufmann/-frau für Büromanagement AP Teil 2: Fallbezogenes Fachgespräch
VA: 15939

11.12.2024 Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 14222

11.12.2024 Buzzwords 4.0
VA: 14347

12.12.2024 Digitalisierungssprechstunde
VA: 14419

13.12.2024 Recruiting Specialist
VA: 16257

Nachhaltigkeit wird gefördert

Termin: 11. Dezember 2024

Uhrzeit: 8:00 bis 9:30 Uhr

Ort: Seminarraum im TIG, Winchesterstraße 2, Gießen

Online-Anmeldung erforderlich: <https://pretix.eu/tiggiesen/>

Nachhaltiges Wirtschaften ist für alle Unternehmen ein Muss. Auch wenn kleine Firmen erst ab 2028 zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet werden, so stehen viele von ihnen bereits heute vor der Aufgabe, ihr nachhaltiges Wirtschaften zu dokumentieren. Und das aus unterschiedlichen Gründen: sei es auf Druck der Kundschaft oder Investoren oder zur Verbesserung des Unternehmensimages, um Fachkräfte anzuwerben.

Das RKW Hessen berät zu den Themen Einstieg ins nachhaltige Wirtschaften, Nachhaltigkeitsberichterstattung und -kommunikation sowie nachhaltiges Lieferkettenmanagement.

Die Teilnahme ist kostenfrei.



Internationaler Fachkräfte Nexus

Vermittlungsangebote für Personal aus Zentralasien und Vietnam.

Der „Internationale Fachkräfte Nexus“ ist eine IHK-Veranstaltungsreihe, die Personalvermittler von internationalen Fachkräften mit interessierten Unternehmen zusammenbringt.

Wili Leno, Inhaber von Medical PS, und Dinh Quang Hung, Angestellter für auswärtige Gelegenheiten bei AVT, stellt die jeweiligen Angebote zur Fachkräftevermittlung vor. Im Fokus stehen Fachkräfte aus Zentralasien und Vietnam.

Datum: 16. Januar 2025

Uhrzeit: jeweils von 17:00–19:30 Uhr

Ort: online

Die Veranstaltung ist alle Teilnehmer unverbindlich und kostenfrei. Die Anmeldung ist über die Dokumentnummer 14466 oder über den QR-Code möglich.



KONTAKT



Andreas Mertenbacher
Tel.: 06031/609-3155
E-Mail: andreas.mertenbacher@giessen-friedberg.ihk.de

Ab dem **01.01.2025** müssen alle Unternehmen in Deutschland **E-Rechnungen empfangen!**

Sind Sie schon darauf vorbereitet?

Wenn nicht, dann stehen wir Ihnen als Lösungsanbieter im Bereich der Digitalisierung und elektronischer Dokumente mit Rat und Tat rund um die neue Vorgabe des **Wachstumschancengesetzes** sehr gerne zur Verfügung.

ZUGFeRD Community



MOVING BUSINESS INFORMATION

E-Mail: vertrieb@zs-docma.de

ZS Computer Service GmbH
Philipp-Reis-Str. 4 35398 Giessen

www.zs-docma.de

Tel.: 0641/97921-230

M&M

Your Way to Languages

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-39 03 58

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Rat

02651. 96 200

proEconomy top



Das Reinigungskonzept für Industrie und Verwaltung

Telefon: 06428/9241-0
www.giesdl.de



Für echte Schleckermäuler gibt's Gies Catering:
www.giescatering.de

FÜR ALLES DEN GLEICHEN LAPPEN?

GIES
Dienstleistungen

Putzen ist nicht gleich Reinigen. Wir reinigen mit System und verwenden z. B. pro Arbeitsplatz ein **frisches Reinigungstuch**. So sorgen wir für **optimale Hygiene** und helfen, die **Krankensstände** in Ihrem Betrieb zu minimieren.

Unser Serviceversprechen:

- Bestes Preis-/Leistungsverhältnis
- Sichere Hygiene für Ihre Mitarbeiter
- Persönlicher Ansprechpartner
- Transparenz in der Beauftragung

Fachkräfte aus dem Ausland – Chancen für Arbeitgeber

Eine gemeinsame Veranstaltung der IHK Gießen-Friedberg und der Agentur für Arbeit Friedberg

Immer mehr Unternehmen erkennen die Bedeutung von internationalen Fachkräften für die Sicherung ihres zukünftigen Erfolges. Wertvolle Impulse und praxisorientierte Lösungen zu diesem Thema verspricht die Veranstaltung „Fachkräfte aus dem Ausland – Chancen für Arbeitgeber“. Die Teilnehmer erhalten umfassende Informationen über die Rekrutierung, Integration und die rechtlichen Rahmenbedingungen von Fachkräften aus dem Ausland. Experten teilen Best Practices und bieten die Möglichkeit, sich mit anderen Arbeitgebern auszutauschen. All das wird angereichert durch Tipps, wie Unternehmen internationale Talente erfolgreich gewinnen und langfristig binden können.

Datum: 10. Dezember 2024

Uhrzeit: 9:30–11:30 Uhr

Ort: IHK Gießen-Friedberg, Hanauer Straße 5, 66169 Friedberg

Um Anmeldung bis spätestens 5. Dezember 2024

wird gebeten:

wetterau.arbeitgeber@arbeitsagentur.de



Ausgezeichnete Küche

Küchenchef aus Gießen unter den Top 50 Deutschlands

Markus Leidner, Küchenchef im Gießener Hotel & Restaurant heiligenstaedt, gehört zu den 50 besten Köchen Deutschlands 2024. Ende Oktober erhielt er auf der Busche Gala in Hamburg den „Schlemmer Atlas“-Award, den die Redaktion des Restaurantführers der Busche Verlagsgesellschaft jährlich vergibt. Seit 2012 führt Markus Leidner (im Foto links) gemeinsam mit seiner Frau Bettina das heiligenstaedt.



Prüfer-Ehrung in Bad Salzhausen

Ohne sie könnte keine Prüfung stattfinden: die 817 ehrenamtlichen Prüfer der IHK Gießen-Friedberg. Mit einem Festakt im Kurhaushotel Bad Salzhausen bedankte sich die IHK Gießen-Friedberg für deren unermüdliches ehrenamtliches Engagement in Sachen Aus- und Weiterbildung. Zum Rahmenprogramm zählten neben musikalischen Beiträgen und einer Festrede von IHK-Vizepräsident Jochen Ruths auch drei interessante Workshops. Ein ausführlicher Bericht folgt in der Januar-Ausgabe unseres Wirtschafts-magazins. (pz)

Jubiläen



95-jähriges Firmenjubiläum

Möbelstadt Sommerlad, Gießen 07.12.2024

25-jähriges Arbeitsjubiläum

CWS Supply GmbH, Lauterbach	
Elke Bergner	01.09.2024
Danica Höhns	18.10.2024
docunova gmbh, Rosbach	
Roman Miller	01.10.2024
KAMAX Autoivoie GmbH, Homberg (Ohm)	
Mario Braun	01.01.2024
Katrin Dörr	01.08.2024
Pierre Eccarius	01.08.2024
Sandra Jatsch	01.08.2024
Michael Koch	01.08.2024
Marek Kotlorz	01.08.2024
Monika Lawo	01.04.2024
S & B Verpackungsmaschinen GmbH, Altenstadt	
Angela Brescia	01.11.2024

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Alexander Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG, Buseck	
Michael Sames	03.12.2024
Glaswerke Wolff + Meier GmbH & Co. KG, Langgöns	
Lothar Haas	01.10.2024
KAMAX GmbH & Co. KG, Homberg (Ohm)	
Bettina Geißler	01.08.2024
Ralf Helwig	08.10.2024
Hans-Jürgen Hill	05.03.2024
Lucia Macedo	01.08.2024
Bernhard Möller	10.07.2024
Thomas Nitzl	01.08.2024
Oliver Reiß	01.03.2024
Dietmar Richter	20.08.2024
Sabine Seipp	13.03.2024
Klaus Spohr	08.05.2024
Jürgen Stiehler	04.09.2024
Hartmut Weicker	04.04.2024
Stefan Wendland	01.08.2024
Ralf Winter	03.09.2024
Uwe Wittich	17.09.2024
KAMAX Tools & Equipment GmbH & Co. KG, Homberg (Ohm)	
Bernd Scholz	09.07.2024

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



Erfolgreiche Wiederwahl

Thomas M. Reimann wurde als Vizepräsident und Wolf Mang als Präsident der VhU bestätigt.

Auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) wurde der Bad Vilbeler Unternehmer Thomas M. Reimann Ende Oktober erneut einstimmig zum VhU-Vizepräsidenten gewählt. Ebenfalls wiedergewählt wurde VhU-Präsident Wolf Mang. Reimann ist Vorstandsvorsitzender der ALEA Hoch- und Industriebau AG. Innerhalb des Verbandes ist er auch gewählter Vorsitzender des VhU-Bau- und Immobilienausschusses und seit Beginn des Jahres 2024 für den Verband auch im „Bündnis gegen Bürokratie“ für die hessische Wirtschaft aktiv. „Für mich ist Ehrenamt eine Herzensangelegenheit und ich engagiere mich für die Belange der hessischen Wirtschaft und insbesondere der Bau- und Immobilienwirtschaft immer wieder gern“, erklärte Reimann.

Melanie Striebinger bleibt Sachverständige für Hufbeschlag

Erneute Bestellung für weitere fünf Jahre

Die IHK Gießen-Friedberg hat Melanie Striebinger aus Alten-Buseck erneut als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für das Sachgebiet „Hufbeschlag“ bestellt. Diese Bestellung, die für weitere fünf Jahre gilt, bestätigt Striebingers Fachkompetenz und ihr Engagement in diesem spezialisierten Bereich.

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige spielen eine entscheidende Rolle, wenn es um die Ermittlung und objektive Begutachtung von Sachverhalten geht. Sie verfügen über ausgewiesene Fachkenntnisse und stellen ihr Wissen Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit zur Verfügung, wobei ihre Urteile in Gerichtsverfahren und bei außergerichtlichen Streitigkeiten von besonderem Gewicht sind.

Das Sachverständigenwesen der IHK genießt einen guten Ruf, der auf der umfassenden Qualifizierung und regelmäßigen Fortbildung der Sachverständigen basiert. Die IHK stellt sicher, dass diese Experten einem strengen Auswahlverfahren unterzogen werden und regelmäßig überprüft werden, damit ihre Kompetenz stets den aktuellen Standards entspricht.

Eine vollständige Liste aller öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der IHK Gießen-Friedberg finden Interessierte im Internet unter: www.ihkgifb.de/sv

Von der Hobelbank zur High-End-Küche

Das Familienunternehmen Küchen Preusser GmbH blickt auf 140 Jahre Tradition zurück. Was einst als Schreinerei begann, hat sich zu einem modernen Küchenstudio entwickelt. Meike und Caroline Preusser führen den Betrieb in fünfter Generation.

Meike (links) und Caroline Preusser vereinen in ihrem Küchenstudio Design, Funktionalität und Tradition.

Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

VON ANN-KATHRIN OBERST

1884 begann die Geschichte des Familienunternehmens Preusser mit einer Hobelbank im heimischen Wohnzimmer von Georg Preusser. Seitdem hat sich viel verändert. Ursprünglich eine kleine Schreinerei, hat sich der Betrieb im Laufe der vergangenen 140 Jahre zu einem etwa 750 Quadratmeter großen Küchenstudio entwickelt. Den Anstoß in Richtung Küchen gab Ewald Preusser. Er war kein gelernter Schreiner, führte jedoch in dritter Generation den Familienbetrieb weiter. So entwickelte sich die reine Schreinerei zum Möbelgeschäft und verkaufte auch die ersten Küchen. Robert Preusser, heute 75 Jahre alt, war damals mit 20 Jahren der jüngste Schreinermeister in Hessen und übernahm später die Leitung des Geschäfts. „Wir wollten uns weiterentwickeln, aber kein klassisches Möbelgeschäft sein. Daher haben wir uns auf Küchen spezialisiert“, erinnert sich Robert Preusser.

Vor rund 30 Jahren eröffnete das neu gebaute Küchenstudio am jetzigen Standort im Gewerbegebiet „Am Kraftenborn“ von Büdingen-Düdelnheim. Seit 2009 leiten die Schwestern Meike (47) und Caroline (43)

Preusser das Familienunternehmen in fünfter Generation. Beide sind keine gelernten Schreinerinnen und hatten zunächst andere Pläne. „Unser Vater hat uns jedoch immer wieder gezeigt, wie wichtig das Geschäft für die Familie ist“, erklärt Meike Preusser. „Also machte ich zunächst eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau in einem Küchenstudio und ging anschließend auf die Möbelfachschule in Köln.“ Dort habe sie eine Ausbildung zur Einrichtungsberaterin mit Schwerpunkt Küchen gemacht und ihre Qualifikation anschließend um eine Ausbildung zur Betriebswirtin im Möbelhandel erweitert.

Caroline Preusser hatte ursprünglich den Traum, Innenarchitektin zu werden. Sie entschied sich letztendlich jedoch ebenfalls für die Möbelfachschule in Köln und machte einen Abschluss als Einrichtungsberaterin mit Schwerpunkt Küchen. Anschließend sammelte sie Erfahrung in verschiedenen Küchenstudios, unter anderem in einem designgeprägten Küchenstudio in London, wo sie ihre Liebe zum Design mit dem Thema Küchenmöbel verbinden konnte. „Heutzutage muss eine Küche nicht nur funktional sein, sondern auch in das Gestaltungskonzept von Räumen passen“, erklärt Caroline

Preusser und erläutert: „Ganzheitliche Konzepte, bei denen beispielsweise Türen in die Küchen integriert werden und optisch verschwinden, sind ein aktueller Trend.“

Zusammenhalt und Zukunftsperspektive

Ein Familienbetrieb sei nicht ohne Herausforderungen, da sind sich die beiden Schwestern einig. Die enge Bindung könne zu Spannungen führen, dadurch halte man aber auch zusammen. Außerdem seien sie sehr dankbar, von den Erfahrungen profitieren zu können. Vater Robert gibt zu, dass es ihm nicht immer leichtfalle, sich zurückzuhalten: „Es macht keinen Sinn, die Verantwortung an die nächste Generation zu übergeben, nur um dann selbst an den Füßen voraus aus dem Betrieb getragen zu werden. Es soll Meike und Caroline ja auch Spaß machen. Daher müssen sie auch den nötigen Gestaltungsspielraum haben.“

Obwohl die klassische Schreinerei im Unternehmen verkleinert wurde, spielt das Handwerk weiterhin eine zentrale Rolle. Die Küchen werden nicht komplett selbst gebaut, sondern eingekauft, individuell ange- ▶

ANZEIGE

Orig. Störkaviar – aus der Rhön und dem Spessart

Es dauert bis zu 15 Jahre, bis ein Stör das erste Mal hochwertigen Kaviar trägt.

Die Zuchtanlagen der Fischzucht Rhönforelle bieten perfekte Bedingungen für die Haltung von Stören, eine faszinierende Fischart aus unserer Vorzeit. Was man von den majestätischen Stören lernen kann? Laut Peter Groß, Geschäftsführer der Fischzucht Rhönforelle, ist es die Kunst der Geduld: „Die Knochenfische waren schon vor 170 Millionen Jahren auf der Erde. Die bringt so schnell nichts aus der Ruhe.“

Gemeinsam mit einem erfahrenen Kaviarmeister aus Russland gelingt es dem Team hinter der Marke „Rhön-Caviar“ in Gersfeld, Kaviar verschiedener Störarten in bester Qualität ohne Zusatzstoffe zu produzieren: Kaviar vom Sibirischen Stör, Sterlet, Albino Sterlet, Ossietra und sogar vom orig. Beluga.



Auch Kaviar vom lebenden Stör kann man in Gersfeld erwerben. Anders als beim herkömmlichen Verfahren bleiben die Störe nach der behutsamen Entnahme der Eier am Leben

– eine Methode, die höchstes Tierwohl mit unvergleichlicher Qualität vereint. Der Kaviar wird entnommen, ohne den Tieren zu schaden. Diese nachhaltige Vorgehensweise ermöglicht es, höchsten Kaviargenuss mit dem Schutz dieser Tiere zu vereinen. Rhön-Caviar ist mehr als ein Luxusprodukt – es steht für verantwortungsvollen Genuss im Einklang mit der Natur. Die Fischzüchter bieten auch Führungen durch ihren Betrieb und „Caviar-Tastings“ an.

Weitere Informationen unter www.rhoen-caviar.com

passt und aufgebaut. Dabei legt Familie Preusser Wert darauf, dass diese von Schreibern montiert werden. Diese seien die Fachleute und wenn die Kunden viel Geld in eine Küche investierten, sollte diese auch fachgerecht und nicht von Laien aufgebaut werden. Insgesamt beschäftigt das Küchenstudio Preusser zwölf Mitarbeiter, davon vier Schreiner. „Wir können auch die Einrichtung ganzer Räume entwickeln. Vom Bad bis zur Büroeinrichtung sind keine Grenzen gesetzt“, erläutert Caroline Preusser die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Küchenmöbeln. Ihnen sei es wichtig, dass der Kunde bei ihnen immer einen persönlichen Ansprechpartner habe: „Wir wollen nahbar und authentisch sein, daher sind wir auch bei unseren Events immer mit dabei“, erklären die Schwestern. Mit Events meinen sie zum Beispiel die Koch-Events, die regelmäßig im Küchenstudio stattfinden und sich seit der Zeit nach der Corona-Pandemie auch wieder großer Beliebtheit erfreuen würden. Die Menschen wüssten



Auf den Maschinen in der Schreinerei werden Küchenmöbel nach Kundenwunsch angepasst.



Auf Basis von Küchenschränken können vielfältige Möbel hergestellt werden.

es wieder mehr zu schätzen, sich treffen zu können. Außerdem sei Kochen auch ein Trend.

Fernsehküche aus der Wetterau

„Unser Kerngebiet sind die Wetterau und das Rhein-Main-Gebiet. Aber ab und zu haben wir auch ‚Spezial-Aufträge‘. Die machen die Arbeit im Küchenstudio schon besonders“, sagt Meike Preusser. Eine Küche sei zum Beispiel mit dem Container von Rotterdam nach Seattle verschifft worden. Auch in Paris und im Haus der Geschichte in Bonn sind Küchen vom Küchenstudio Preusser zu finden. Wie die Küche ins Haus der Geschichte gekommen ist? „Ich habe früher hin und wieder die ‚Lindenstraße‘ geschaut. Mich hat schon lange gestört, dass einer der zentralen Schauplätze, die Küche von Helga Beimer, so in die Jahre gekommen war“, lacht Meike Preusser. Also habe sie kurzerhand einen dreiseitigen Brief an die Redaktion geschrieben und ausführlich erläutert, warum die ältere Dame dringend eine neue Küche brauche. Es habe nicht lange gedauert, dann habe tatsächlich der WDR angerufen. Die Story der Serie sei sogar extra umgeschrieben worden, um Helga Beimer eine

neue Küche zu ermöglichen, da diese eigentlich gar kein Geld dafür gehabt hätte. Und nachdem die Serie eingestellt wurde, landete die Küche im Haus der Geschichte.

Langweilig werde es also im Küchenstudio Preusser eigentlich nie, ergänzt Caroline Preusser. Ständig gebe es neue Entwicklungen. Es sei wichtig, mit der Zeit zu gehen. „Wir haben uns das Thema Digitalisierung vorgenommen. Es soll alles digital werden, inklusive der Schnittstellen zur Buchhaltung und so weiter“, blickt Caroline Preusser auf die aktuellen Herausforderungen. Die wirtschaftliche Situation in der Welt mache es nicht einfacher, ein teures, langlebiges Produkt wie eine Küche zu verkaufen. Aber es laufe dennoch gut. Es habe auch schon Anfragen gegeben, ob sie nicht weitere Küchenstudios übernehmen wollen. Aber es sei keine Expansion geplant. „Unser Betrieb soll Familien ernähren und es soll allen gut gehen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Menschlichkeit ist uns wichtig – für uns und unsere Angestellten. Die Gesundheit ist unser höchstes Gut. Es muss nicht immer mehr und immer größer sein“, erklärt Meike Preusser. Als Ausnahme gilt da sicher die Feier zum 140-jährigen Jubiläum, die in diesem Jahr als große Party mit vielen Gästen im Küchenstudio gefeiert wurde. ■

„Liquiditätsprobleme sind der häufigste Grund für ein Scheitern“

Eine Insolvenz kommt meist nicht aus heiterem Himmel, sondern es gibt Ursachen und Warnsignale. Wie Unternehmer reagieren sollten und welche Wege aus der Insolvenz führen, darüber haben wir mit Restrukturierungsberater Holger Reuschling, Inhaber von R2AH Anders Erfolgreich, gesprochen.

Herr Reuschling, was sind die häufigsten Ursachen für eine Insolvenz in Unternehmen?

Für juristische Personen besteht grundsätzlich eine Insolvenzantragspflicht, wenn fällige Zahlungsverpflichtungen nicht mehr erfüllt werden können oder kein Eigenkapital mehr vorhanden ist. Wenn ein Unternehmen in der Liquiditätssenge angekommen ist, sind zumeist Strategie-, Absatz- und Ergebniskrisen vorausgegangen, die entweder nicht erkannt oder angegangen wurden. Aber auch Interessenskonflikte im Gesellschafterkreis können Krisenauslöser sein. Eine Insolvenz wäre oftmals vermeidbar, wenn Steuerungsinstrumente und Risikofrüherkennungssysteme von den Unternehmen etabliert und konsequent genutzt würden, um frühzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Das gilt im Besonderen für eine nachhaltige Liquiditätsplanung und -steuerung.

Ein Praxisbeispiel, bei dem es gelang, eine Insolvenz zu vermeiden, wäre in diesem Zusammenhang interessant.

Eine Unternehmensgruppe mit vier Firmen, die die gleichen Gesellschafter und Geschäftsführer hatten, aber nicht über eine Holding zusammengefasst waren. Die Firma war stark gewachsen. Budget-, Vertriebs- und Liquiditätsplanung – Fehlanzeige. Bereits zu Beginn gab es mehrfach Anzeichen für eine drohende Zahlungsunfähigkeit nach insolvenzrechtlichen Maßstäben. Ein enges



Holger Reuschling,
Banker ohne Bank

Foto: R2AH anders
erfolgreich

Zusammenspiel mit den Banken, die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit und die Wiederherstellung von Transparenz waren die Erfolgsfaktoren, die Unternehmen zu stabilisieren und eine Insolvenz zu verhindern. Aktuell haben wir mit dem Kunden eine Vertriebs-, Budget- und Liquiditätsplanung für die zusammengeführten zwei Firmen für 2025 entwickelt und mit den Banken besprochen. Der künftige Wachstumskurs wird planvoll und gesteuert stattfinden.

Wie kann ein effektives Liquiditätsmanagement dazu beitragen, eine Insolvenz zu vermeiden?

Eine liquiditätsorientierte Unternehmenssteuerung ist Voraussetzung für eine nachhaltige Resilienz von Unternehmen. Letztlich sind Liquiditätsprobleme der häufigste Grund für ein Scheitern. Eine aktuelle Marktstudie des Fintechs Agicap unter europäischen CFOs zeigt, dass deutsche Mittelständler im Durchschnitt mit 20 Liquiditätsengpässen im Bereich ab 50.000 Euro im Jahr kämpfen. Mittelständische Unternehmen mit ungenauen Cashflow-Prognosen zahlen nach dieser Studie 45.000 Euro an Überziehungszinsen, während Unternehmen mit verlässlichen Prognosen nur 24.000 Euro aufwenden müssen.

Welche rechtlichen Möglichkeiten stehen Unternehmen zur Verfügung, um eine Insolvenz abzuwenden, wie zum Beispiel Restrukturierungsmaßnahmen?

Die Außergerichtliche Sanierung in enger Abstimmung mit den involvierten Kapitalgebern und frühzeitigen Restrukturierungsmaßnahmen hat dann eine Chance, wenn man sie frühzeitig angeht. Darüber hinaus steht seit 2021 das Gesetz über den Stabilitäts- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen (StaRUG) zur Vermeidung eines generellen Insolvenzbeschlages zur Verfügung. Wenn eine Insolvenz unvermeidbar ist, kann zudem die Insolvenz in Eigenverwaltung als Sanierungsoption in Betracht gezogen werden.

Das Interview führte Doris Steininger. ■

Ein Vierteljahrhundert Autologistik

Der Familienbetrieb Schlosser Cartrans hat 2024 sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Die nächste Generation steht schon in den Startlöchern – bereit, die aktuellen Herausforderungen anzugehen.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Direkt an der Autobahn gelegen und dennoch unscheinbar: So könnten Besucher das Firmengelände von Schlosser Cartrans beschreiben. Denn erst wer am Hauptgebäude vorbeifährt, sieht, welche Ausmaße es umfasst.

Vor 25 Jahren gründete Michael Schlosser im Vogelsberger Ort Maulbach sein Unternehmen Schlosser Cartrans. Was als kleiner Autotransporteur begann, hat sich zu einem umfassenden Dienstleister in der Autologistik entwickelt.

Nach der Wende sei der Bedarf an Autotransporten erheblich gestiegen, vor allem in den Osten Deutschlands, blickt Michael Schlosser zurück. Dies habe er genutzt und 1999 mit drei Transportern und einem Parkplatz für 50 Pkw mit Autotransporten begonnen. Bereits nach vier Jahren habe der Platz nicht mehr ausgereicht und auf insgesamt 12.500 Quadratmetern wurde das neue Logistikzentrum im Gewerbegebiet Mücke-Atzenhain direkt an der A5 gebaut. Heute sind es 50.000 Quadratmeter, auf denen etwa 2.000 Autos verwaltet werden.

Dies seien vor allem Leasing-Rückläufer, die Schlosser Cartrans im Auftrag von Leasing-Unternehmen und Autohäusern abhole, begutachten lasse und aufbereite, erklärt Sophia Schlosser, die Tochter von Michael Schlosser, das Geschäftsmodell. Für die Begutachtung durch die externen Gutachter stehe extra eine Halle mit besonderem Licht (800 Lux) zur Verfügung, damit die Gutachter alle Beschädigungen sehen könnten. Rund ein Viertel der Autos bekomme zum



Michael Schlosser (Mitte) hat vorgesorgt: Ellen Eberhardt (l.) und Sophia Schlosser (r.) sollen das Unternehmen in einigen Jahren allein führen.

Beispiel eine neue Frontscheibe. Seit der Übernahme eines benachbarten Autoservices im Jahr 2022 würden die Pkw – falls nötig – auch vor Ort repariert.

Fachkräfte selbst ausbilden

Sophia Schlosser fand ihren Weg ins Unternehmen eher unerwartet. Als Naturmensch habe sie ursprünglich keinesfalls am Schreibtisch arbeiten wollen, blickt sie zurück. Doch ihre Begeisterung für Autos habe sie zur Ausbildung als Speditionskauffrau motiviert – eine Entscheidung, die sie nicht bereue. Seit 2021 ist sie als Geschäfts-

führerin Transportlogistik Teil der Geschäftsleitung. Dazu gehört neben Michael Schlosser auch Ellen Eberhardt als Geschäftsführerin Lagerlogistik, die ihre Karriere als Azubi bei Schlosser Cartrans begann. „Ellen ist das beste Beispiel, dass es bei uns gute Aufstiegsmöglichkeiten gibt“, betont Sophia Schlosser.

Ellen Eberhardt macht deutlich, dass sie sich nach der Ausbildung sehr über die Übernahme gefreut habe und dass das Unternehmen gern auch auf Fachkräfte aus dem eigenen Haus setze: „Insgesamt 22 Auszubildende als Kaufleute für Büromanagement, Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen oder Berufskraftfahrer haben in den vergangenen 25 Jahren bei Schlosser Cartrans gelernt. Alle haben im Anschluss einen Arbeitsvertrag angeboten bekommen, viele sind geblieben.“ 22 Auszubildende sind eine durchaus beeindruckende Zahl für ein Unternehmen mit rund 50 Angestellten. Diese kämen fast

alle aus der Region, betont Michael Schlosser. Allerdings seien die Herausforderungen des Fachkräftemangels auch bei Schlosser Cartrans spürbar. „Wir könnten fünf Fahrer mehr einstellen. Und Auszubildende finden wir auch nicht“, berichtet Michael Schlosser. Aktuell fehle es nicht nur im Lager, sondern auch an Fahrern und sogar ungelerten Hilfskräften. „Wir stehen vor neuen Herausforderungen, aber mit unserem Team werden wir diese meistern“, ist Sophia Schlosser optimistisch. Und Michael Schlosser ist sich sicher, dass das Unternehmen auch aufgrund des vor drei Jahren eingeleiteten Generationenwechsels zukunftsfähig aufgestellt ist. ■



Traum wagen? Traum erfüllen!

In unseren kurzfristig verfügbaren Neuwagen fahren zahlreiche Ausstattungshighlights auf jeder Geschäftsreise mit – und machen damit Träume zur Realität.

Jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Vertriebspartner Neils & Kraft in A-Klasse, B-Klasse, CLA oder GLA einsteigen und direkt losfahren.



Ab 347 €/Monat* leasen



Mercedes-Benz

¹Mercedes-Benz A 180 Kompaktlimousine | Energieverbrauch kombiniert: 6,5–5,9 l/100 km | CO₂-Emissionen kombiniert: 148–134 g/km | CO₂-Klassen: E–D

*Ein freibleibendes Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing Deutschland GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Geschäftskunden für eine A-Klasse 180 Kompaktlimousine¹, Hubraum: 1.332 cm³, 100 kW + bis zu 10 kW, Kraftstoff: Super. Fahrzeugpreis 40.455,00 €, Leasing-Sonderzahlung 4.045,50 €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 60.000 km, 36 mtl. Leasingraten à 347 €. Stand Oktober 2024. Der Fahrzeugpreis für Ihr ausgewähltes Finanzprodukt versteht sich zzgl. lokaler Überführungskosten. Alle Preise zzgl. gesetzlicher USt. Nur solange der Vorrat reicht. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,

Wellersburging 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,

info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de

5

Fragen an ...

... Tobias Prengel, Geschäftsführer der Tellertreff GbR. Das Unternehmen für Geschirrverleih aus Rosbach wurde 2023 gegründet und blickt auf eine spannende Gründungsphase zurück.



Foto: Tobias Prengel

Herr Prengel, woher kam die Idee, ein Unternehmen für den Verleih von Event-Ausstattung zu gründen?

Die Idee für unser Unternehmen entstand aus einer Kombination aus persönlichen Erfahrungen und gezielten Marktanalysen. Mein Geschäftspartner und ich haben festgestellt, dass es eine wachsende Nachfrage nach flexibler und hochwertiger Event-Ausstattung gibt – sei es für private Feiern, Firmenveranstaltungen oder öffentliche Events. Oft ist der Prozess, die gewünschte Ausstattung zu bekommen, kompliziert und zeitaufwendig.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Unternehmensgründung gemacht und welche Hinweise würden Sie Gründungsinteressierten geben?

Die Unternehmensgründung war eine herausfordernde, aber unglaublich bereichernde Erfahrung. Wichtige Aspekte waren dabei die Erstellung eines soliden Geschäftsplans, die Sicherstellung ausreichender finanzieller Mittel und die sorgfältige Auswahl des Teams. Angehenden Gründern würde ich raten, gründlich zu planen, flexibel zu bleiben und ein starkes Netzwerk aufzubauen. Fokussiert euch dabei vor allem auf das Was und weniger auf das Wie. Setzt euch intensiv mit Kundenfeedback auseinander – das kann euch viel Zeit und Mühe sparen und den Erfolg eures Unternehmens maßgeblich beeinflussen.

Inwiefern spielen regionale Partnerschaften und lokale Produkte eine Rolle in Ihrem Geschäftsmodell?

Regionale Partnerschaften und lokale Produkte sind zentrale Bestandteile unseres Geschäftsmodells. Die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen stärkt nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern ermöglicht es uns auch, nachhaltiger zu agieren. Unsere Kunden können die Event-Ausstattung flexibel abholen und zurückbringen oder wir liefern sie direkt zum Veranstaltungsort. Viele schätzen die Möglichkeit, die benutzte Ware direkt nach der Veranstaltung auf dem Heimweg zurückzubringen, ohne am nächsten Tag erneut zu uns fahren zu müssen – ein Pluspunkt für Zeit und Umwelt.

Lokale Produkte bereichern unser Angebot erheblich. Zum Beispiel haben wir die Kultland Brauerei aus Friedberg als Partner gewonnen. So bieten wir unseren Kunden

Geschäftsführer Tobias Prengel setzt sich für reibungslose Veranstaltungen ein

nicht nur Zapfanlagen und Biergläser zur Miete an, sondern auch das passende „Bier von hier“. Wir sind stets offen für weitere Partnerschaften und Kooperationen, um unser Angebot kontinuierlich zu erweitern.

Was waren Ihrer Meinung nach bisher die größten Herausforderungen für Ihr Unternehmen und wie haben Sie diese bewältigt?

Wir mussten zunächst die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden verstehen. Das haben wir durch eine intensive Marktforschung, einen kontinuierlichen Dialog mit unseren Kunden und eine regelmäßige Anpassung unseres Angebots gemeistert. Doch dies bleibt eine fortwährende Aufgabe, denn die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Kunden verändern sich ständig. Wir müssen also flexibel und immer auf dem neuesten Stand bleiben.

Welche zukünftigen Pläne haben Sie für Ihr Unternehmen und wie sehen Sie die Entwicklung Ihrer Branche in den kommenden Jahren?

In einer zunehmend digitalisierten Welt werden persönliche Begegnungen in Form von Veranstaltungen, Firmenevents oder Messen weiterhin von großer Bedeutung sein. Zudem kehrt das Vertrauen der Menschen nach der Corona-Zeit zurück und die Lust, wieder gemeinsam Veranstaltungen zu erleben, steigt. Ich bin überzeugt, dass unsere Branche in den kommenden Jahren ein signifikantes Wachstum erleben wird. Das bedeutet für uns, flexibel zu bleiben und stetige Veränderungen zuzulassen. ■

ANZEIGE

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

– Verlagsextra Energie/Heizen/Wärme –

Warum man auch auf dem Norddach Strom erzeugen kann

Lohnt sich eine Nordanlage auch?

Auch Norddächer können zur Stromerzeugung genutzt werden, auch wenn die Effizienz etwas geringer ist.

Einige Gründe für eine Photovoltaikanlage auf dem Norddach sind:

- **Diffuses Licht:** Selbst wenn die Sonne nicht direkt auf das Norddach scheint, wird es von der Umgebung reflektiert und sorgt für diffuses Licht. Moderne Solarzellen können dieses diffuse Licht in Strom umwandeln, wenn auch nicht so effizient wie bei direkter Sonneneinstrahlung.
- **Flache Dachneigung:** Je flacher ein Dach geneigt ist, desto weniger stark wirkt sich die Ausrichtung nach Norden auf den Ertrag aus. Auf einem flachen Norddach kann der Ertrag durchaus mit einem Süddach vergleichbar sein.
- **Komplementäre Nutzung:** Wenn auf Ihrem Grundstück bereits eine Photovoltaik-Anlage auf dem Süddach installiert ist, kann eine zusätz-

liche Anlage auf dem Norddach den Eigenverbrauch erhöhen. So können Sie beispielsweise Ihren Strombedarf in den Morgen- und Abendstunden decken, wenn die Sonne auf dem Süddach noch nicht oder nicht mehr scheint.

- **Technische Entwicklung:** Die Solarzellen-Technologie entwickelt sich ständig weiter. Moderne Module sind immer effizienter und können auch bei schlechten Lichtverhältnissen noch Strom erzeugen.

Es spricht nur wenig gegen eine Photovoltaik-Anlage auf dem Norddach. Der Ertrag einer Nordanlage ist in der Regel geringer, als der einer Südanlage. Die Stromgestehungskosten pro Kilowattstunde sind aufgrund des geringeren Ertrags höher.

Ob sich eine Photovoltaik-Anlage auf dem Norddach für Sie lohnt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Bevor Sie sich für eine Photovoltaik-Anlage entscheiden, sollten Sie sich von einem Fachmann beraten lassen.



**ENERGIETECHNIK
SCHERMULY**

IHR SPEZIALIST FÜR **PHOTOVOLTAIK** UND **SPEICHERTECHNIK**



MEISTERHAFT

Unsere Dachdecker- und Elektromeister garantieren fachmännische Beratung und Ausführung.



LOKAL

Wir sind hier zu Hause und haben eine Vielzahl von Projekten in Mittelhessen realisiert.



NACHHALTIG

Unsere Produkte gehören in puncto Zuverlässigkeit und Leistung zu den besten am Markt



INDIVIDUELL

Wir finden maßgeschneiderte Lösungen - auch für komplexe Projekte und hohe Anforderungen.



GANZHEITLICH

Schlüsselfertige PV-Anlagen und langfristigen Service: Wir bieten alles aus einer Hand.

Energietechnik Schermuly GmbH | Gutenbergring 6 | D-35463 Fernwald



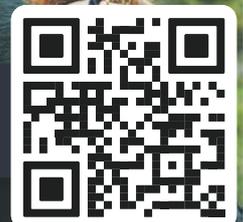
06 404 / 9285130

BÜROZEITEN: Mo. – Do.: 08:30 – 16:00 Uhr, Fr.: 08:30 – 14:00 Uhr



info@energietechnik-schermuly.de

Besuchen Sie uns jetzt auf unserer neuen Homepage unter www.energietechnik-schermuly.de



Büromöbel und mehr



Interior Design für Büro- und Praxisräume
 Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
 Konzepte für Verwaltung und Lager
 Design für Heim, Küche und Co.

art&office
 KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
 06151 375770 0641 31051 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Arbeitskleidung



LOVATEX
 WORKWEAR & MORE

Helmershäuser Str. 28
 63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8 - 17 h

Bitte aktuellen Katalog anfordern!

www.lovatex.de

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung



Beate Bahlk
 Bürodienstleistungen
 geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
 Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 Fakturierung
 Textverarbeitung
 allgemeine Büroarbeiten
 Farbkopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 0 60 35/70 99 313
 Fax 0 60 35/70 99 329 · E-Mail: buerdo@bahlk.de · www.bd-bahlk.de

Der perfekte Zeitpunkt für das Wesentliche ist jetzt!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabschlussrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 0 60 41 / 82 35 41 · Fax: 0 60 41 / 82 35 42
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
 Hermes/GLS-Paketshop 
Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
 Internet: www.papier-holler.de

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Januar 2025: **10. Dezember 2024**

anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

Wir sind Ihr Partner

für regionales Recruiting



Sonderveröffentlichungen Berufe-Spezial: Terminvorschau 2025

Platzieren Sie Ihre Stellenanzeigen gezielt in unseren branchenspezifischen Sonderveröffentlichungen:

Finanzen, Steuer- und Rechnungswesen

Erscheint am:	Anzeigenschluss:
Sa., 15. März	Mo., 10. März
Sa., 24. Mai	Mo., 19. Mai
Sa., 4. Oktober	Fr., 26. September
Sa., 22. November	Mo., 17. November

Gesundheitswesen

Erscheint am:	Anzeigenschluss:
Sa., 11. Januar	Mo., 6. Januar
Sa., 8. März	Mo., 3. März
Sa., 17. Mai	Mo., 12. Mai
Sa., 19. Juli	Mo., 14. Juli
Sa., 27. September	Mo., 22. September
Sa., 15. November	Mo., 10. November

Handwerk, Industrie und Technik

Erscheint am:	Anzeigenschluss:
Sa., 8. Februar	Mo., 3. Februar
Sa., 10. Mai	Mo., 5. Mai
Sa., 20. September	Mo., 15. September
Sa., 8. November	Mo., 3. November

Unterricht und Weiterbildung

Erscheint am:	Anzeigenschluss:
Sa., 25. Januar	Fr., 17. Januar
Sa., 6. September	Fr., 29. August

Your Life – Your Job: Berufsausbildung jetzt!

Erscheint am:	Anzeigenschluss:
Sa., 15. Februar	Fr., 7. Februar
Sa., 21. Juni	Fr., 13. Juni
Sa., 30. August	Fr., 22. August

Für Aussteller! Sonderpublikation zur Berufsmesse Chance 2. und 3. Februar

Erscheint am:	Anzeigenschluss:
So., 26. Januar/ Mi., 29. Januar	Fr., 10. Januar

(Weitere Informationen auf Seite 51)

Ihre Stellenanzeigen erscheinen zusätzlich 30 Tage online auf [JOBS-in-Mittelhessen.de](https://www.jobs-in-mittelhessen.de). Facebook und Instagram sowie nationale Reichweite über [Stellenanzeigen.de](https://www.stellenanzeigen.de) sind zubuchbar.



 **JOBS**
in Mittelhessen

Buchbare Printausgaben
und weitere Informationen unter:

-  [JOBS-in-Mittelhessen.de](https://www.jobs-in-mittelhessen.de) »Für Arbeitgeber«
-  stellenanzeigen@mdv-online.de
-  0641 3003-214, -223, -101

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen-Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Vertreten durch
Herrn Dr. Matthias Leder und Herrn Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Doris Steininger, Chefredaktion (V.i.S.d.P),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.steininger@giessen-friedberg.ihk.de
Simon Deventer, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: simon.deventer@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Andrea Bette

IHK Gießen-Friedberg
andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Simon Deventer

IHK Gießen-Friedberg
simon.deventer@giessen-friedberg.ihk.de

Elke Dietrich

IHK Gießen-Friedberg
elke.dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst

IHK Gießen-Friedberg
ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Traudi Schlitt

freie Journalistin
traudi.schlitt@frische-texte.com

Doris Steininger

IHK Gießen-Friedberg
doris.steininger@giessen-friedberg.ihk.de

Brigitta Trutzel

Auftragsberatungsstelle Hessen
info@absthessen.de

Petra A. Zielinski

IHK Gießen-Friedberg
petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

THEMEN-VORSCHAU

Jahresausblick 2025

Gesetzliche Änderungen für Betriebe

Hidden Champions

Starke Unternehmen in Mittelhessen

**Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!**



DER NEUE NEWSLETTER

**Besser
informiert sein!**



Hessens größte Messe
für Beruf und Karriere

Chance

2025

Unter dem Motto »Zukunft selbst gestalten« versammeln sich bereits zum 17. Mal regionale und überregionale Unternehmen, Institutionen, Universitäten und Hochschulen in der Messe Giessen, um motivierten Besuchern die Weichen für eine erfolgreiche berufliche Zukunft zu stellen.

Die Chance, Hessens größte Veranstaltung ihrer Art, öffnet ihre Tore für alle, die auf der Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen, Aus- und Weiterbildungen, dem passenden Studiengang oder dem idealen Arbeitsplatz sind. Sie bietet viele Impulse, einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Karrieremöglichkeiten und eine wichtige Plattform, auf der sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Augenhöhe begegnen.

Highlights der Chance sind unter anderem der mehr als 200 m² große Stand der Kreishandwerkerschaft Gießen, die einen Einblick in verschiedenste Handwerksberufe gibt, das Vortragsprogramm, an dem die Besucher kostenfrei teilnehmen können sowie die beliebte »Bewerbungsstraße« – am Sonntag, den 2. Februar sorgen Friseur und Make-Up-Artists für das perfekte Styling vor dem professionellen Bewerbungsfoto-Shooting. Berater

der Agentur für Arbeit sorgen für den Feinschliff beim Bewerbungsmappencheck. Offene Stellen von regionalen Unternehmen werden an der Job- und Lehrstellenbörse präsentiert.

Die Messe Giessen als Gastgeber unterstreicht damit erneut ihre Rolle als bedeutender Knotenpunkt für die regionale Wirtschaft und den Austausch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Wer beruflich durchstarten möchte, sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Hessens größte Messe für Beruf und Karriere – Chance zu besuchen.

Weitere Informationen gibt es unter www.chance-giessen.de

- 2. und 3. Februar 2025
- Sonntag 10–17 Uhr und Montag 9–16 Uhr
- **Fachkräfte, Führungskräfte, Absolventen, Schüler, Berufseinsteiger, Quereinsteiger und Weiterbildungsinteressierte**
- **Eintritt: 4 €/ermäßigt 3 €**
- **Messe Giessen**

Offizieller
Medienpartner:



Hessens größte Messe
für Beruf und Karriere

Chance

2. + 3. Februar
Messe Giessen

So 10 – 17 Uhr · Mo 9 – 16 Uhr

**Jetzt
Aussteller
werden!**

Offizieller Medienpartner:
JOBS-in-mittelhessen.de

www.chance-giessen.de

— Messe Giessen —

DER NEUE CITROËN JUMPER EINEN AUTOMATIK ZUM PREIS EINES SCHALTERS



AB
24.579,-€¹ / NETTO

INKL. AUTOMATIK-GETRIEBE IM WERT VON 2.300 €

FÜR SOFORT VERFÜGBARE LAGERFAHRZEUGE

1 Barpreisangebot ab 24.579 € exkl. MwSt., zzgl. Überführungskosten i.H.v. 995,- € und Zulassung, nur für Gewerbetreibende für den Citroën Jumper Kastenwagen L2H2 2.2 BlueHDi140 Stop&Start 103 kW (140 PS) Automatikgetriebe. Nur solange der Vorrat reicht. Nicht kombinierbar mit anderen Sonderkonditionen oder Rahmenabkommen.

Beispielfoto eines Fahrzeugs dieser Baureihe, dessen Ausstattungsmerkmale nicht Bestandteil des Angebots sind.



CITROËN

**AUTO-PARK |
SCHREIER**

— Bad Nauheim —

AUTO-PARK KLAUS SCHREIER GMBH

Am Taubenbaum 18 · 61231 Bad Nauheim

Tel.: 06032/9688-0 · NFZ-Verkauf Tel.: 06032/9688-35

E-Mail: info@autopark-schreier.de

www.citroen-haendler.de/schreier-badnauheim

www.autopark-schreier.de